

1891.

Donnerstag, 12. November.

## Der Gefellige.

No. 265.

66. Jahrgang.

Graudenz

Beitrag.



Ersteht täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigen- und Anzeigenthell: Albert Proschel, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röhre in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gonschowski, Bromberg; Gruenauer'sche Buchdr., Gröbenburg; H. B. Radowitz, D. Eysen, D. Barthold, Gollub, D. Kullen, Kallussee; P. Haber, Rantenburg; M. Jung, Ebermühl, D. H. A. Trampau, Marienwerder; R. Rantier, Rastel; J. C. Behr, Weidenburg; P. Müller, G. Rep. Neumark; J. Rühle, Osterode; P. Wüning's Hölz, J. Albrecht's Buchdr., Riesenburg; Fr. Med. Rosenburg; Siegfried Woserau, Soldau; "Globe", Stralsburg; A. Hübsch.

Anzeigen kosten 15 Pf. die Zeile. Ausländ., Börsen-, medicin. u. Anzeigen laut Besond. Tarif 20-30 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

**Bestellungen** auf den Gefelligen für die Monate November und Dezember werden von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern zum Preise von 1 Mk. 20 Pf. angenommen.

Die Expedition.

## Zur Lage.

Es ist eine öfters von dem aufmerksamen Beobachter des öffentlichen Lebens festzustellende Erscheinung, daß gerade dann, wenn eine geistig-ethische Frage, die seit Jahren der besseren Erleuchtung harret, in dem herabgekommenen langjahren bürokratischen Zuge erörtert wird, irgend ein Vorgang sich abspielt, eine sensationelle Mitteilung auftaucht, die geeignet ist, die reformbedürftige Sachlage grell zu beleuchten.

Dieser Tage meldeten Kölner und Frankfurter Blätter, ein Marine-Soldat sei im Fort Mingersdorf bei Köln auf dem Hofe dieses Festungsgefangnisses standrechtlich erschossen worden. Darauf schrieb die gewöhnlich gut unterrichtete "Köln. Ztg." — der wir glauben beizuhagen und deshalb die Nachricht vorläufig zurücklegen —:

„Dem kgl. Gouvernement, welchem das Festungsgefangnis Mingersdorf untersteht, ist von dem Falle nichts bekannt. Der angeblich erschossene Marine-Soldat soll aus Kall gebürtig sein. Ein junger Mann von dort, welcher bei der Marine diente, ist vor einem Jahre zu einer anderthalbjährigen Festungshaft verurtheilt worden und verbißt seine Strafe auf Fort Mingersdorf.“

Die „Köln- und Ruhr-Zeitung“ druckt Vorstehendes jetzt ab, bringt aber unmittelbar dahinter folgende Zuschrift aus Köln, 8. November:

„Entgegen dem Dementi in der „Köln. Ztg.“ laun ich auf das Bestimmteste versichern, daß der Marine-Soldat am vergangenen Donnerstag gegen 8 Uhr Morgens auf dem Hofe des Festungsgefangnisses zu Mingersdorf bei Köln erschossen worden ist. Auf der Rückreise von Yokohama nach Kiel begriffen, brach auf einem Kriegsschiffe in der Höhe von Singapur eine Meuterei aus, in deren Verlauf jener Soldat einen Offizier erschoss. Der Verbrecher wurde von Seiten des Kriegesgerichts zum Tode verurtheilt und, nachdem Se. Majestät der Kaiser das inzwischen eingereichte Gnadengesuch verworfen, am Donnerstag durch 10 Infanteristen des 16. Infanterieregiments unter Führung eines Premierlieutenants erschossen. Die übrigen Meuterer sitzen gegenwärtig noch hinter Schloß und Riegel.“

Wir beschränken uns vorläufig darauf, bemerkt die Redaktion der Köln- und Ruhr-Zeitung dazu, beide Angaben wieder zu geben, mit dem Beifügen, daß uns bis jetzt weder von dem königlichen Gouvernement noch von einer sonstigen Behörde eine Mitteilung über die fragliche Angelegenheit zugegangen ist. Wir stehen hier also zum mindesten vor der Thatsache, daß Zweifel darüber bestehen, ob ein Angehöriger der deutschen Marine, d. h. auch ein deutscher Reichsangehöriger, zum Tode verurtheilt und hingerichtet worden ist. Wenn irgendwo im deutschen Reiche ein vom öffentlichen Schwurgericht verurtheilter Mörder hingerichtet wird, macht man die feierlichsten Umstände und am Morgen der Hinrichtung bringt ein rothes Plakat dann an den Straßenecken die übliche „Warnungs-Anzeige“, worin mitgeteilt wird, daß der R. R. „in dem Hofe der kgl. Strafanstalt hieselbst mittelst des Beils enthauptet worden ist.“ Unterzeichnet ist die Anzeige vom dem Staatsanwalt, angesehene Bürger, darunter Vertreter der Presse, haben der Hinrichtung beigewohnt, das Publikum erfährt alles Nöthige, meist sogar noch mehr als dies.

In dem Falle des erschossenen Marinesoldaten erfährt die Welt ganz zufällig von der Hinrichtung eines deutschen Staatsbürgers, nicht einmal seinen Namen kennt man in der Öffentlichkeit. Während jeder Verbrecher nach den bürgerlichen Gesetzen mit allen Mitteln des Rechtsschutzes umgeben, über ihn in voller Öffentlichkeit verhandelt wird, die Freiheit der Verteidigung unbeschränkt ist, mit peinlicher Sorgfalt das Jähr und Wider von Richtern und Geschworenen abgehoben wird, das Recht der Nichtigkeitsbeschwerde dem Verurtheilten zusteht, wird im preussischen Militärstrafverfahren alles im Geheimen abgemacht. Man weiß im deutschen Reiche in Folge der Heimlichkeit des Verfahrens nicht, ob jener Soldat wirklich erschossen ist, oder vielmehr, wie ein rheinisches Blatt mittheilt, nur als Festungsgefangener auf einem Fluchversuch getödtet worden ist. Die Militärverwaltung ist ja nicht einmal verpflichtet, öffentlich zu berichten; man kann nur hoffen, daß sie trotzdem sich verbunden fühlt, über das Schicksal eines Menschenlebens Auskunft zu geben.

Aber damit wäre die Sache noch nicht erledigt. Die Frage, ob das geheime Verfahren des preussischen Militärstrafverfahrens in unserer Zeit, die in ihrem Fortschritt ohne die umfassendste Öffentlichkeit geklämt würde, noch aufrecht erhalten werden darf, wird zweifellos verneint werden.

Die Vertagung des Reichstages hat eigentlich mit dem 10. November geendet. Seit gestern sind denn auch die Bureau in voller Thätigkeit und es stehen die gesammten bis dahin geprüften Ränge des Reichstages in vollem Umfange den Mitgliedern zur Verfügung. Man hofft auf eine nicht allzu lang ausgedehnte Tagung und ihren Schluß gegen das Osterfest hin. Die Hauptarbeit wird sich auf den Etat und damit Zusammenhängendes sowie auf das Krankenassen- und Telegraphengesetz beziehen. Andere Gegenstände sind erst in Vorbereitung begriffen. Die Handelsverträge sollen im Laufe des Januar leitens des Reichstages zum Abschluß gelangen.

Es hat sich bis zur Stunde in Berlin kein ungetreuer Bankier mehr erschossen, auch ist kein Bankgeschäft mehr zusammengebrochen.

Nur von dem Bankhause Hirschfeld und Wolff hat man noch den Prokuristen seinem Herrn in das Untersuchungs-Gefängnis nachgeschickt. Der Kommerzienrath Wolff soll sehr gebeugt sein; er hat auch alle Ursache dazu, sein Verteidiger hat ihm angedeutet, daß es schwer fallen würde, ihn vor zehn Jahren Zuchthaus zu bewahren. Ein unbekannter Freund hatte ihm bei Zeiten ein Fläschchen Gift zugesteckt; der Herr Kommerzienrath hat sich aber gehütet, davon Gebrauch zu machen. Der Wiedermann wagte noch vor wenigen Wochen, sich als Schirmherrn eines künstlich konstruirten „kaufmännischen Ehrgefühls“ aufzuspielen. Zur Aeltestenversammlung der Berliner Börse — das leider, wie man in Berlin selbst klagt, überwiegend aus „Bankiers“ besteht — setzte er einen Beschluß durch, worin ein Börsenberichterstatter mit Ausschließung von der Börse bedroht wurde, weil er das Gerücht vom Wanken eines Bankhauses verbreitet hatte. Nachdem Wolff so die „kaufmännische Ehre“ hatte retten helfen, ging er heim, stahl einige ihm anvertraute Gelder und verpackte sie gleich einem freigelassenen Sklaven, der für nichts anderes als Völlerei und brutalen Sinnesgenuss Verstand hat. Derselbe Kommerzienrath Wolff hatte die Stirn, der Welt gegenüber als Schützer der Kunst aufzutreten. Er unterhielt aus eigenen, gekohlten Mitteln ein Viehhäbtheater; jetzt weiß man, daß es weniger der Kunst als der Kunstlerinnen wegen war.

Würdig reist sich daran die Pumpenfirma Sommerfeld; seit 1889 standen die Zuhörer, die braven Brüder Felix und Siegmund, vor dem Abgrund. Sie knüpften mit allen möglichen Winkelagenten an, um gegen hohen Wucherzins sich 800 000 Mark zu schaffen; dafür stellten sie Wechsel an die Vermittler aus, aber diese brachten nicht einen unter. Wie ein granatener Hohn auf das Gerechtigkeitsgefühl klingt der Nachruf des Personals der erloschenen Firma. Es widmet seinem „allgemein beliebten Chef“ im Inseratentheil der Vörsenzeitung einen warm empfundenen Nachruf und gebt darin seiner „seltenen Herzengüte“. Das dankbare Personal hatte nämlich, wie man erfährt, fast ohne Ausnahme erhebliche Vorschüsse aus der Kasse des Geschäftes bewilligt erhalten, und die Rückzahlung dieser Vorschüsse war den jungen Leuten derartig leicht gemacht, daß sie diese in Monatsraten bis zu 3 Mark tilgen konnten. Die Leute waren immerhin noch dankbar. Zammervoller bestimmt sich die Gesellschaft, die auf allen Gelagen mitgeschweigt und sich die Finger in die Ohren gesteckt hatte, wenn dieser oder jener mißtraulich fragte, woher der Reichtum? Jetzt bläht die Sippschaft Moral, als wenn sie Anspruch darauf hätte, über Jhresgleichen den Stab zu brechen.

Die Aufregung war in diesen Tagen in Berlin grenzenlos; nicht allein vor den gestürzten Bankhäusern, vor allen Privatbanken drängte sich das Volk und verlangte seine Depots zurück. Ueberall wurden Schutleute aufgeboden. Gerüchte liefen durch Berlin, daß das alte Bankhaus F. W. Krause zu liquidiren gedächte. Zu Wagen und zu Fuß rückten die Depotgläubiger an, um ihre Einlagen zurückzufordern oder sich wenigstens von ihrem Vorhandensein zu überzeugen. Jeder drängte und wollte der Erste an der Kasse sein. Unglückliche Frauen, die mit großer Marktlust zur Entgegennahme ihrer Werthpapiere erschienen waren, trieben die Männer an, sich durchzudrängen und die Depots nach Hause zu bringen. Da sah man Händeringen, angstverzernte Gesichter, weinende Weiber und fluchende Schutleute, die durch einander blühten. Blühten wollte der und jener expedirt werden, ohne darauf Bedacht zu nehmen, daß die Auslieferung von Depots mit Formalitäten zusammen hängt, die doch gewisse Zeit beanspruchen.

Die Zahl der Glücklichen, die kurz vor Thoreschluß ihr Vermögen gerettet haben, ist verhältnißmäßig klein; einer davon ist ein pensionirter Berliner Kanzeleirath. Zu Anfang September durchwanderte er die sächsische Schweiz und besuchte dabei die Bastei. Im Wirthshaus war es drückend voll, er setzte sich an einen Tisch, wo bereits vier Berliner Herren Platz genommen hatten, die mit der Börse sehr genau Bescheid wußten. Sie unterhielten sich lebhaft von Kurzen und Differenzspiel und hielten schließlich die finanziellen Verhältnisse Berliner Börsenfirmen in ungenirtester Weise durch. Auch über Hirschfeld und Wolff ergingen sie sich in nicht grade schmeichelhafter Weise. Der Kanzeleirath, der eben eine Forelle verzehrte, horchte hoch auf; denn das war der Name seines Bankiers, bei dem er sein gesamtes Vermögen von 180 000 Mk. in Staatspapieren niedergelegt hatte. Das ging ihm im Kopf herum; er konnte die darauf folgende Nacht nicht ruhig schlafen, lehrte nach Berlin zurück, erkundigte sich näher und brachte schließlich seine Depots anderswo unter. Jenen unbekannten freundlichen Männern von der Bastei aber ließ der alte Herr durch eine Anzeige in der „Kreuzzeitung“ seinen Dank für die unbewußte Rettung seines Vermögens ausdrücken.

Die Konservativen und die Antisemiten beabsichtigen im Reichstage die Regierung zu einem energischen Vorgehen zu veranlassen; damit werden sich vielleicht die kleinen Berliner Rentiers beruhigen, die in ihrem politischen Scharfblick nach einem neuen Kaisererlaß an den Justizminister rufen.

Mehrere Pariser Blätter beschäftigen sich noch mit der Friedenskonferenz in Rom, und zwar meist in ruhiger und klüher Art. Man wird die Grundansatzung wohl richtig wiedergeben, wenn man sie dahin kennzeichnet: „Nützen wird die Sache nicht viel, aber auch nichts schaden und vielleicht künftigen glücklicheren Geschlechtern eine Grundlage bieten.“

auf der sie das Werk des allgemeinen Friedens aufbauen können, dessen Wohlthaten uns noch versagt sein werden.

Nach einer Mitteilung des offiziellen Petersburger Berichterstatters der Wiener „Polit. Corr.“ sind bisher 64 Mill. Rubel Staatsunterstützung gewährt worden, allein man fürchtet, daß dieselbe ihren Zweck nicht erreichen wird. Dadurch sollen nämlich die Bauern in ihrer Ansicht bestärkt werden, daß sie nicht mehr nöthig haben, zu arbeiten, um ihren Lebensunterhalt zu gewinnen. Der Gang zum Mühlengang und zur Trunksucht ist bereits derartig gestiegen, daß viele Bauern sogar ihr Vieh und Arbeitsgeräte veräußern, um aus dem Erlös Branntwein zu kaufen; nach Ablauf des Winters werden dann diese Leute nicht in der Lage sein, ihre Acker zu bestellen. Geradezu schrecklich würde sich die Lage gestalten, wenn auch die nächste Ernte ungünstig ausfallen sollte, in diesem Falle müßte man sich auf Bauernaufstände gefaßt machen. Die Regierung wird es vielleicht einst noch bedauern, schreibt selbst diese offiziöse Feder der eigenen russischen Regierung, daß sie bisher in der allerdings blind unterwürfigen, aber ebenso rohen als unweisenden Klasse des Bauernstandes die hauptsächlichsten Stütze ihres Systems gesucht hat, um den liberalen Bestrebungen der gebildeten Stände entgegenzutreten und sie zu unterdrücken, denn die Gefahr sehr bedenklicher sozialer Unruhen liegt sehr nahe. Die Erkenntnis dieser Gefahr hat denn auch bereits einen Theil der russischen Presse veranlaßt, ernste Mahnungen an die Regierung zu richten und die Semios (Gemeindebehörden), die am besten in der Lage sind, die Größe dieser Gefahr zu erkennen und zu beurtheilen, hätten, um dieselbe im Keime zu unterdrücken, die Schließung der Branntweinshenken in allen jenen Gegenden beantragt, wo die Regierung Unterstüßungen an die Bevölkerung sowohl zur Lebenssicherung als zum Wiederaufbau der Felder vertheilen läßt.

So schreibt ein Offizier der russischen Regierung, allein es ist gar keine Aussicht auf eine Aenderung der Regierungsmethode Alexanders III. vorhanden.

## Berlin, 10. November.

Der Kaiser empfing am Montag Abend im Neuen Palais bei Potsdam den siamesischen Prinzen Damrong Rajanubhab behufs Ueberreichung eines Handschreibens.

Der Baugesellschaft „Eigenhaus“ ist im Auftrag der Kaiserin ein Schreiben zugegangen, in welchem es heißt, die Kaiserin habe mit großem Interesse von den Bestrebungen der Baugesellschaften „Eigenhaus“, der ärmeren Bevölkerung den Besitz eines eigenen, zweckentsprechenden Hauses zu ermöglichen Kenntnis genommen. Ihre Majestät haben infolge dessen den Ankauf eines Hauses zu 3000 Mk. verfügt.

Das preussische Landes-Oekonomie-Kollegium tritt in der nächsten Woche im Reichstagsgebäude zusammen. Aus diesem Anlaß wird der Landwirtschaftsminister von Heyden den Mitgliedern ein Mahl geben, zu welchem auch der Kaiser erscheinen will.

Zwischen Bremen und Preußen sind Verhandlungen wegen Gebietsabtretungen im Zuge. Wie es scheint, handelt es sich dabei um die Erweiterung des Hafens in Bremen. Das Land, das hierzu benötigt wird, ist schon im Sommer 1890 vom bremischen Staat angekauft worden, aber nur als Privateigenthum, während die Landeshoheit noch bei Preußen verblieben ist. Für die Abkündigung dieser durch den bremischen Staat verlangte Preußen nun von diesem ein gleich großes Stück Land (68 1/2 Hekt.) als Entschädigung.

Dem Bundesrathe wie dem Reichstage ist wie alljährlich zugegangen die Uebersicht der Etatsstärke des deutschen Heeres für das nächste Rechnungsjahr 1892/93. Danach zählt Preußen mit den dazu gehörigen Kontingenten anderer Bundesstaaten 15 990 Offiziere, 45 209 Unteroffiziere, 771 Zahlmeister-Applikanten, an Spielleuten 4454 Unteroffiziere, an Gemeinen 10 816. Ferner Gefreite und Gemeine 306 683, Lazarethgehilfen 2616, Oekonomiehandwerker 6292, überhaupt 376 841, Militärärzte 1420, Zahlmeister, Militärmusik-Inspizienten, Lustschiffer 695, Robärzte 437, Büchsenmacher und Waffenmeister 662, Sattler 73, Dienstpferde 73 792. Für Preußen, Sachsen, Württemberg und Baiern zusammen werden gezählt 20524 Offiziere, 5695 Unteroffiziere, 989 Zahlmeister-Applikanten, an Spielleuten 5695 Unteroffiziere und 14 088 Gemeine. Ferner Gefreite und Gemeine 395 666, Lazarethgehilfen 3782, Oekonomiehandwerker 8317, überhaupt 486 389, Militärärzte 1837, Zahlmeister, Militärmusik-Inspizienten, Lustschiffer 893, Robärzte 559, Büchsenmacher und Waffenmeister 855, Sattler 93, Dienstpferde 93 750.

Der Reichsanzeiger schreibt:

Die Beschaffung der Schienen für die preussischen Staatsbahnen erfolgt auf Grund von Verträgen, in denen eine fünfjährige Garantiezeit festgesetzt ist, während welcher die unbrauchbar werdenden Schienen zu ersetzen sind, sofern nicht ihre Unbrauchbarkeit durch gewisse äußere verhältnismäßig bestimmte Ursachen hervorgerufen ist. Die Anzahl der während der Garantiezeit einkommenden ersatzpflichtigen gewesenen Schienen bietet daher einen gewichtigen Anhalt zur Beurtheilung der Beschaffenheit der Schienen, soweit die Sicherheit des Betriebes in Frage kommt, wenn auch nicht außer Acht gelassen werden darf, daß die Beschaffenheit der Strecke, auf der die Schienen verlegt sind, sowie die Stärke des Verkehrs ebenfalls einen erheblichen Einfluß auf die Verschleißung des Schienen-Materials ausüben. Sorgfältige Ermittlungen haben ergeben, daß in den 7 Jahren 1884 bis



1891 überhaupt 3012903 Stück Schienen für die preussischen Staatseisenbahnen geliefert und daß durchschnittlich während der Garantiezeit innerhalb dieses Lieferungszeitraumes von je 10000 Stück Schienen 1,8 Stück gebrochen und damit ersatzpflichtig geworden sind. In derselben Zeit sind von der obigen Gesamtzahl 329076 Stück Schienen vom Bochumer Verein geliefert und sind durchschnittlich während der Garantiezeit in jedem Jahre von 10000 Stück dieser Schienen des Bochumer Vereins 0,724 Stück gebrochen und ersatzpflichtig geworden. Nach vorstehendem und auch nach dem sonstigen Verhalten der von dem Bochumer Verein gelieferten Schienen ist das von diesem Werk gelieferte Material als gut zu bezeichnen. Die mehrfach in der Presse erhobene Beschuldigung gegen die Staats-Eisenbahnverwaltung, als ob sie durch Verwendung angeblich minderwerthigen Materials des Bochumer Vereins eine Verringerung der Betriebssicherheit zugelassen hätte, entbehrt hiernach durchaus der Begründung.

— Eine Unterredung mit dem russischen Minister v. Giers, der angeblich in Wiesbaden weilte, hat ein Berichterstatter des „New-York Herald“ veröffentlicht. Die Unterredung ist von verschiedenen großen deutschen Blättern ohne jede Kritik abgedruckt und offenbar für wahr gehalten worden. Verschiedene Einzelheiten der angeblichen Erklärungen des russischen Ministers machten uns stutzig, sodaß wir die Unterredung für amerikanischen Humbug hielten. Herr v. Giers hat nun auch, wie uns soeben aus Wiesbaden berichtet wird, dem „Rhein. Kurier“ die Erklärung zukommen lassen, daß er keinen Mitarbeiter des „New-York Herald“ empfangen habe und die von diesem Blatt veröffentlichte Unterredung von Anfang bis zu Ende erfunden sei.

Wie der „Frankfurter Zeitung“ noch von angeblich zuverlässiger Seite aus Wiesbaden mitgetheilt wird, werde v. Giers nach Beendigung seines Aufenthalts in Wiesbaden sich zunächst zum Besuch der Königin Olga nach Stuttgart und von da nach Paris begeben. Die „Frankfurter Zeitung“ glaubt, der Minister werde sodann über Berlin nach Russland zurückkehren.

In jener angeblichen Unterredung zwischen Herrn v. Giers und dem Mitarbeiter des „New-York Herald“ sollte er auf die Frage, ob er nach Paris gehe, geantwortet haben: „Nein, mein Herr! Ich und meine Familie beabsichtigen, von hier direkt nach Hause zurückzukehren, und so weit ich jetzt bestimmen kann, darf ich sagen, daß wir weder Paris noch Berlin berühren werden; meine Zeit ist in der That sehr beschränkt.“

— Die deutsche Kolonial-Gesellschaft hat am Montag und Dienstag in Hannover Sitzungen abgehalten. In der Vorstandssitzung unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe wurde der Etat für das nächste Jahr festgestellt. Er beruht in seinen Einnahmen auf der gegenwärtigen Mitgliederzahl von 18000, und ergibt für die Verwendung zu praktischen kolonialen Zwecken den nicht gerade bedeutenden Ueberschuß von 34890 Mark. Admiral Vivonius berichtete über die Zählung des afrikanischen Elefanten. An der Erweiterung beteiligte sich vornehmlich der Direktor des zoologischen Gartens in Hamburg, Herr Volan, und der Afrikareisende Herr Reichard. Der letztere empfahl, außer dem Elefanten auch das Zebra zu zählen. Ebenso wie diese beiden Herren sprach sich Premierlieutenant Morgen, der bekanntlich längere Zeit im Hinterlande von Kamerun war, für die Möglichkeit der Zählung aus. Der Vorstand beschloß, vorläufig 6000 Mark zu bewilligen, um praktische Versuche unternehmen zu können.

In der ersten öffentlichen Sitzung sprachen Oskar Borchert über das von ihm beabsichtigte Dampfer-Unternehmen, Lieutenant Morgen über die von ihm unternommene Kamerun-Expedition, Lieutenant Schiller über die Wabehe und Reichard über die wirtschaftliche Lage im Innern von Deutsch-Ostafrika. Zum Schluß ernannte der Vorsitzende, Oberpräsident v. Bennigsen, sich durch die Widrigkeiten und Unglücksfälle, die vorgekommen, nicht von der Verfolgung der kolonialistischen Ziele abbrechen zu lassen.

In der am Dienstag stattgehabten letzten Sitzung des Vorstandes der Deutschen Kolonialgesellschaft wurde nach einem Vortrag des Staatsministers a. D. Hoffmann beschlossen, eine zu gründende Gesellschaft zur Ansiedlung deutscher Auswanderer in der ostafrikanischen Kolonie durch Ankauf von Anteilscheinen zu unterstützen. Die nächste Vorstandssitzung findet am 26. März 1892 in Berlin statt.

— Der deutsche Afrikareisende Krause berichtet in der „Arenz-Btg.“, daß die deutschen Behörden im Togogebiet (Westafrika) den Sklavenhandel nach wie vor dulden. Er habe den schriftlichen Beweis in den Händen, daß einzelne Beamte ihn begünstigten. Sklavenhändler würden im deutschen Togogebiete nie vor Gericht gezogen.

— Der deutsche nautische Verein hielt diesen Dienstag im Kaiserhof zu Berlin, unter Leitung des Geh. Kommerzienraths Konrad Sartori aus Kiel, einen außerordentlichen Vereinsstag ab. Folgender Antrag des Hamburger und Antwerpener Vereins wurde angenommen:

„In Erwägung, daß der Norddeutsche Lloyd und die Hamburg-amerikanische Pachtfahrt-Altkien-Gesellschaft, sowie eine Anzahl anderer deutscher Rheederien dem Beispiel der Marine bereits infolge gefolgt sind, als sie das dem Sinne nach dem Unterkommando der Marine gleiche und zu Mißverständnissen kaum Veranlassung gebende Unterkommando „rechts“, wenn das Schiff sich nach rechts (Steuerbord), „links“, wenn das Schiff sich nach links (Backbord) wenden soll, sowie das Kommando „hart rechts“, „hart links“ und „stürzt“ auf ihren Schiffen eingeführt haben, beschließt der deutsche Nautische Verein, daß es durchaus erforderlich ist, nimmere dieses Kommando auf allen deutschen Handelschiffen einzuführen.“

Der Gesellschafter-Verein in Danzig hatte beantragt, daß das alte Unterkommando: „Backbord“ und „Steuerbord“ so lange beibehalten werde, bis auf internationalem Wege eine Einigung für die vorgeschlagene Aenderung des Unterkommandos erzielt sei, der Antrag wurde aber abgelehnt.

— Die Egl. Gesschloßfabrik in Duisburg ist Tag und Nacht in Betrieb. 1300 Arbeiter sind beschäftigt; mehrere hundert Mann wurden neu eingestellt. Es besteht der Plan, mit der Gesschloßfabrik eine große Gußstahlfabrik zu verbinden; die Grundstücke dazu sind bereits erworben.

— Das leichte Aluminium-Metall soll jetzt auch Verwendung bei der Ausrüstung der deutschen Armee finden. Die metallurgische Gesellschaft in Pittsburgh, eine von den zwei großen amerikanischen Firmen, welche Aluminium fabriziren, macht die Mittheilung, daß sie von der deutschen Regierung Aufträge für Feldgeschütze, Patronentaschen und Kornzeigereinfache erhalten habe. Der Zweck sei, das von den Soldaten zu tragende Gewicht zu verringern. Es sollen ungefähr 500 Tonnen Metall zur Ausführung der Aufträge erforderlich sein.

— Der Vaterländische Frauen-Verein sieht heute auf eine fünfzigjährige Wirksamkeit zurück. Auf persönliche Anregung der Kaiserin-Königin Augusta 1866 gegründet, umfaßt er jetzt 800 Vereine.

— Der von dem Verbands deutscher Buchdrucker-gehilfen in Szene gesetzte allgemeine Streik ist in den meisten Städten seit Montag in voller Ausdehnung eingetreten. In der Zeitungsprelle merkt man davon aber nicht gerade viel. Im Bunde der Berliner Buchdrucker-Gehilfen theilte am Montag Abend der Vorsitzende mit, daß alle dem Bund beigetretenen Zeitungen so genügend mit Sechern vom Lokalausschusse versorgt seien, daß sie erscheinen könnten, und daß eine Buchdrucker, die wirklich in Noth sei, dem Ausschusse nicht bekannt geworden sei. Daß der Ausstand, kaum begonnen, auch schon überwunden sei, wurde von der Verbandsleitung bestätigt. In den großen Provinzialstädten sind einzelne Buchdrucker mehr, andere weniger berührt, es scheinen jedoch überall so viel Ersatzkräfte vorhanden zu sein, daß die Zeitungen regelmäßig erscheinen können, wenn auch hier und dort in beschränktem Umfang. In Hannover und anderen Orten haben die Buchdrucker-Gehilfen eine Bekanntmachung erlassen, in welcher das Publikum ersucht wird, den angeblich schwierigen Verhältnissen Rechnung zu tragen. In Frankfurt a. M. ist es zu heftigen Auseinandersetzungen unter den Gehilfen gekommen. Den ausständigen Schriftsetzern schlossen sich die Drucker nur ganz vereinzelt an. Hier und da, wie in Poien z. B., werden die Verbandsmitglieder jetzt prinzipiell ausgeschlossen. Andererseits verkündet das Organ des Verbandes, daß die Forderungen desselben in verschiedenen Orten bewilligt seien und im Gegenseitig zu den Berliner Verhältnissen schlägt es einen sehr siegesgewissen Ton an. Nach weiteren acht Tagen wird sich die Lage wohl völlig geklärt haben. Das Publikum nimmt nirgends Partei für die Streikenden.

— Um dem Schwindel im Baugewerbe entgegenzutreten, beabsichtigen zahlreiche Berliner Bauhandwerksmeister und Lieferanten Bauvereine zu bilden.

— Redakteur Boshart in Gotha ist jetzt endgültig wegen Beleidigung des Fürsten von Bulgarien freigesprochen worden. Es konnte nicht festgestellt werden, daß der Angeklagte gewußt habe, Prinz Ferdinand werde noch als Mitglied des landesherrlichen Hauses Coburg-Gotha angesehen.

— Um der wachsenden Noth in Berlin zu steuern, hat unter Vorsitz des Oberbürgermeisters von Jordanbeck die Deputation der Stadtverordneten beschlossen, die Lagerstätten in den südlichen Theilen für Obdachlose um fünfzig Prozent zu vermehren, die Pflegegeelder der Armenverwaltung um ein Drittel zu erhöhen, Wärmestuben zu errichten und den die Gemeindefürsorge behebenden Kindern während der Monate Dezember 1891 bis März 1892 ein Frühstück zu verabreichen. — Beischlässe, die entschieden in Provinzialstädten Nachahmung verdienen.

Norwegen. Von den Offizieren des vor Christiania ankernden deutschen Uebungsgehwaders wurde diejenige Montag für die Einwohner der Stadt an Bord des „Deutschland“ ein Ball gegeben, zu welchem etwa 500 Einladungen ergangen waren. Das Schiff war prachtvoll dekoriert, bei der Rückkehr der Gäste vom Schiffe wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Sämmtliche Brücken in der Nähe des Hafens waren von Zuschauern dicht besetzt. Am Dienstag fand an Bord des „Deutschland“ ein Wahl statt, zu welchem die Minister und die Spitzen der Behörden geladen waren.

England. In seiner politischen Rede auf dem Lord-mayorbanket in London redete Ministerpräsident Lord Salisbury noch von der Lage in Egypten viel, aber von wenig Kern, wie denn überhaupt die langathmigen nicht-sagen den Reden dieses Ministerpräsidenten meist nicht die Telegraphengebühren werth sind. Die Engländer bleiben in Egypten, treiben dort die alte Politik und „Kultiviren“, d. h. sie suchen das in Egypten geliebte Geld herauszuwirtschaften und so viel wie möglich noch nebenbei zu verdienen.

Frankreich. Rochefort war neulich in heller Freude; er hatte einen Spion gerufen! Bei einem Prussien Namens Sauer war, nach Rochefort's Mittheilung, ein Paket rauchloses Pulver gefunden worden! Die Behörde stellte eine Untersuchung an und da kam es heraus, daß der Prussien ein Franzose war, der kürzlich eine Reiseverabreichung mitgemacht, eine Verabreichung zurückbehalten und mit patriotischem Stolz seinen Freunden und Bekannten gezeigt hatte.

Rußland. Ueber die Feier der silbernen Hochzeit des Kaisers und der Kaiserin in Swabia wird weiter gemeldet: Nach dem Gottesdienste fand im großen Palais in Petersburg ein Frühstück statt, zu welchem das Kaiserpaar und seine Gäste, darunter auch die Großfürsten Georg Alexandrowitsch und Alexander Michailowitsch mit ihrem Gefolge erschienen. Dem Jubelpaare wurde eine große Anzahl von Adressen, Geschenken, Gedichten und musikalischen Kompositionen gewidmet. Für die Gratulanten war im Palais ein Buch zum Einzeichnen ihrer Namen ausgelegt.

Die Spenden, welche im russischen Reiche aus Anlaß der Silberhochzeit gestiftet wurden, sind größtentheils für wohlthätige Zwecke bestimmt.

In Weizur am Montag von der russischen Gesandtschaft ein Punschfest veranstaltet worden. Der Gesandte Persiani brachte, nach einem schwungvollen Trinkspruch des Metropolitens Michael auf das Kaiserpaar, folgenden Toast aus: Tief gerührt durch die erhebende Ansprache des ehrwürdigen Metropolitens danke ich Namens des Zaren, meines erhabenen Gebieters, und erhebe das Glas auf das Wohl des Königs Alexanders, des Taufpaten ihrer Majestäten, welche der König für immer in ihr Herz geschlossen haben und ihm, sowie dem jüdischen Volke ihr unwandelbares Wohlwollen entgegenbringen.

Die Gerichte über eine bevorstehende Erschwerung der Weizenexporte erhalten sich und in wohl unterrichteten Kreisen in Petersburg verlautet, daß entweder ein Ausfuhrverbot oder die Einführung eines Ausfuhrzolles noch im Laufe dieses Monats zu erwarten sei.

Brasilien. Die Diktatur des Präsidenten de Fonseca findet immer größeren Widerstand. Außer der Provinz Rio Grande do Sul hat sich die Provinz Grão Para ebenfalls für unabhängig erklärt. Bahia will dem Beispiele folgen. Nach Rio Grande do Sul ist ein Kriegsschiff beordert. Jede Verbindung zwischen der Regierung und Hauptstadt Rio de Janeiro und Rio Grande ist abgebrochen, das Regierungslabel nach der Provinzialhauptstadt Porto Alegre ist durchschnitten.

Die Provinz Rio Grande do Sul ist besonders stark von Deutschen bewohnt. Man sagt, daß 50000 Mann deutscher Abkunft ins Feld gestellt werden können. Der Parzellführer Silverio Martinez, der zur Zeit der letzten Revolution verbannt wurde, aber später die Erlaubniß zur Rückkehr erhielt, besitzt großen Einfluß in Rio Grande; wenn er

von dieser Provinz als Präsidentschaftskandidat aufgestellt wird, so ist, wie man allgemein annimmt, Fonseca machtlos gegen ihn.

## Aus der Provinz.

Graubenz, den 11. November 1891.

— Von verschiedenen Seiten wird darauf aufmerksam gemacht, daß die strenge Geheimhaltung, welche das Einkommensteuergesetz vom 24. Juni 1891 sowohl für die Steuer-Veranlagung selbst wie für alle damit verbundenen Handlungen vorgeschrieben und durch strenge Strafen geschützt hat, durch die früheren Verordnungen und Gesetze völlig hinfällig gemacht ist, welche die Wahlen zum Abgeordnetenhaus und zu den Gemeindevertretungen regeln. Das Einkommensteuergesetz schreibt in § 52 ausdrücklich vor, daß die Steuererklärungen unter Verschluß aufzubewahren sind und ebenso wie die Commissionsverhandlungen nur zur Kenntniß von Beamten gelangen dürfen, welche durch ihren Amtseid zur Geheimhaltung verpflichtet sind. Die Verordnung vom 30. Mai 1849 schreibt dagegen in § 15 vor, daß in der öffentlich auszulegenden Urwählerliste bei jedem einzelnen Namen der stimmberechtigten Urwähler der Steuerbetrag angegeben wird, den der Urwähler in der Gemeinde zu entrichten hat und diese Verpflichtung zur Angabe des einzelnen Steuerbetrags wird auch durch das Reglement vom 4. September 1882 bestätigt. Gleiches gilt für die Gemeindevahlen. Das Einkommensteuergesetz hat diese ältere Bestimmungen nicht aufgehoben, und das ist ein so schweres Versehen, daß unmittelbar nach Wiederzusammentritt des Landtags im Januar nächsten Jahres ein Gesetz erlassen werden muß, welches die Nothwendigkeit der Angabe der einzelnen Steuerbeträge in den Wahllisten streicht und ihre Angabe geradezu verbietet. Ohne die Zusage der unbedingten Geheimhaltung würde die Selbstschätzung sicherlich von dem Abgeordnetenhaus nicht zu erlangen gewesen sein. Es ist daher nothwendige Pflicht, dafür zu sorgen, daß sie anderweitig nicht bereit wird. Zudem ist die Angabe der einzelnen Steuerbeträge in den verschiedenen Wahllisten völlig zwecklos und überflüssig. Für die Zweck der Offenlegung der Wahllisten ist es völlig ausreichend, wenn an ihr in Kopie genau verzeichnet wird, bis zu welchen Steuerbeträgen die einzelnen Wahlklassen reichen. Aus einer solchen Veröffentlichung kann jeder einzelne Wahlberechtigte mit voller Sicherheit entnehmen, in welche Wahlklasse er gehört. Ein weiteres Interesse, das eine Angabe der Steuerbeträge erheischt, liegt nicht vor; man wird deshalb, meint die Köln. Btg., mit Zuversicht darauf rechnen können, daß thunlichst bald, sei es von der Regierung, sei es aus der Mitte des Abgeordnetenhauses, ein Gesetzentwurf vorgelegt wird, der die Aufstellung der Wahllisten mit einem wesentlichen Grundsatze der Selbstschätzung in Einklang bringt.

— Die Warikau-Wiener Eisenbahn hat der Direktion der Marienburg-Mlawkaer Bahn folgende Mittheilung gemacht: „Aus Anlaß des mehrfach aufgetauchten Gerüchtes, daß auch die Durchführung von Getreidebeförderungen in Russland verboten sei, haben wir auf eine Anfrage von neuem die Antwort erhalten, daß Getreidebeförderungen Granica anstandslos durchgehen.“

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten Herr Thielen hat in einem Rundschreiben bestimmt, daß jede Lokalbauinspektion mindestens alle 2 Jahre durch den Regierungsrath und Bauath zu revidiren ist. Er hat außerdem die Räte seines Ministeriums beauftragt, auch ihrerseits derartige Revisionen vorzunehmen, sich auch bei gelegentlicher Anwesenheit von dem Stande der Geschäfte der Lokalbauinspektion und der Art ihrer Erledigung zu überzeugen.

— Dem Vorsitzenden des schlesisch-posenischen Verbandes höherer Lehrer wurde von dem Kultus- und dem Finanzminister mitgetheilt, daß die Wünsche der höheren Lehrer auf Gleichstellung im Gehalt mit den Richtern nicht zu erfüllen seien; höchstens würden Funktionszulagen für Oberlehrer gewährt werden.

— Der „Allgemeine Deutsche Verband“ zu Berlin erläßt eine Erklärung, in der es heißt:

Die Stellung der preussischen Regierung gegenüber dem Polenthum ist nicht bloß eine innerpolitische oder konfessionelle, sondern vor allem eine nationale Angelegenheit. Während ringum an unseren Grenzen die slavischen Völker gewaltfam das Deutschthum unterdrücken, kapitulirt anscheinend die preussische Regierung im eigenen Lande vor den Polen. Die Wiedergewinnung des politischen Privats unterrichtet an den Schulen war der erste Schritt auf der abschüssigen Bahn. Es ist dadurch den Polen die Handhabe gegeben, die deutschen Kinder zu polonisiren. Den vollen Triumph aber der Polen über die Deutschen bedeutet die Ernennung des Abgeordneten v. Stabrowski zum Erzbischof von Posen. Während es der preussischen Regierung vor wenigen Jahren gelungen war, den Deutschen Dinder zum Erzbischof zu machen, wird nunmehr ein scharfer parlamentarischer Vorstoß des Polenthums mit diesem einflussreichen Kirchenamt betraut. Das muß nicht nur die Deutschen in den Provinzen, welche so begeistert der Regierung in dem Kampf gegen das Polenthum gefolgt waren, völlig entmutigen, es ist auch ein Schlag ins Gesicht für das Deutschthum überhaupt. Gegen die Preisgabe der nationalen Interessen durch eine schwankende Politik der preussischen Regierung gegen das Polenthum erhebt der Allgemeine Deutsche Verband auf Grund seiner Bestimmung, für das Deutschthum innerhalb und außerhalb des Reichs einzutreten, den entschiedensten Widerspruch und erklärt es für eine Pflicht der nationalen Presse Deutschlands, warnend hiergegen die Stimme zu erheben.

Dieser Widerspruch ist von den nationalgesinnten Blättern schon oft erhoben worden.

Was die Polen im Posenischen von dem Erzbischof von Stabrowski erhoffen, sehen wir wieder aus einem Artikel des „Kurier Poznański“, in dem das Blatt den Versuch macht, die Behauptung abzuweisen, „daß die in Posen lebenden Deutschen in der Ernennung des Dr. Stabrowski eine drohende Gefahr erblicken“, und worin es dann gelassen den Satz ausspricht, „man kann von den Polen nicht verlangen, daß sie gute Deutsche werden, sie sollen aber gute Preußen polnischer Nationalität sein.“ Der Artikel schließt mit folgender Aeußerung:

„Mit dem Gefühl der Freude und mit der Hoffnung auf bessere Zeiten bewillkommen wir die Beilegung des erzbischöflichen Stuhles durch den Prälaten Stabrowski und begen die feste Ueberzeugung, daß er ein Mann der Vorlesung sei, den Gott ausgewählt hat, damit er unsere Wunden heile, und der polnischen Nation den Weg zu einer besseren Zukunft ebnen.“ Die „bessere Zukunft der polnischen Nation“ — was darunter verstanden wird, steht für Niemanden in Frage, der in unserem Osten lebt. Fürst Bismarck hat dies seiner Zeit im Reichstage offen ausgesprochen: „Die Polen bestrachten sich als Preußen auf Mündigung.“ Und es ist unter allen Umständen sehr bedenklich, wenn eine preussische Regierung den von Bismarck richtig gekennzeichneten Stand der Dinge in anderem Lichte betrachtet.









**Herrn- und Winter-Überzieher**  
aus eigenem Fabrikat  
hochlegant, Sitz, saubere Arbeit  
Mit 20, 25, 30, 35, 40, 50, 60.  
**L. PRAGER**  
46 Marienwerberstr. 46.



**Haus- und Sommer-Joppen**  
aus hochlegantem Gebirgsleinen  
bequemer Sitz, sauberste Arbeit  
Mit 12, 15, 18, 20, 24, 27.  
**L. PRAGER**  
46 Marienwerberstr. 46.



**Herrn-Rod u. Jackett-Mäntel**  
hochlegant, Sitz, sauberste Arbeit  
aus eigenem Fabrikat  
Mit 20, 24, 27, 30, 40, 50, 60.  
**L. PRAGER**  
46 Marienwerberstr. 46.



**Hohenzollern-Mäntel und Burkas**  
aus eigenem Fabrikat  
hochlegant, Sitz, sauberste Arbeit  
Mit 20, 24, 27, 30, 40, 50, 60.  
**L. PRAGER**  
46 Marienwerberstr. 46.



**Herrn- und Winter-Überzieher**  
aus eigenem Fabrikat  
hochlegant, Sitz, sauberste Arbeit  
Mit 20, 25, 30, 35, 40, 50, 60.  
**L. PRAGER**  
46 Marienwerberstr. 46.

Als Verlobte empfehlen sich:  
**Minna Asphal**  
**Gustav Kirschke**  
Siegfriedsdorf. Linowo.

**Wähler der II. Abtheilung!!**  
Zu Kandidaten bei der morgen-  
den Stadtverordneten-Wahl em-  
pfehlen wir:  
**Herrn Fritz Kyser,**  
" **Rudolph Braun,**  
" **Benno Mertins,**  
" **Kentier Penkwitt,**  
" **Carl Gerike.** (1768)

**II. Abtheilung!!**  
**Stadtverordneten-Wahl**  
am  
Donnerstag, den 12. Novbr.,  
Vorm. 11-2 Uhr Nachm.  
In der Versammlung am 10.  
im „Adler“ wurden folgende Kan-  
didaten aufgestellt:  
**Herr Rudolph Braun,**  
" **Fritz Kyser,**  
" **Carl Gerike,**  
" **B. Mertins,** (1793)  
(an Stelle des verstorbenen Herrn  
Schwarz):  
**Herr Gymnasiallehrer Zander.**

**Kaufmännischer Verein.**  
**Sitzung**  
Donnerstag, den 12. d. Mts.,  
Abends 8 Uhr,  
im Adler, zu der sämtliche Mit-  
glieder hierdurch ergebenst einladet  
**Der Vorstand.**

**Tagesordnung.**  
1. Beschlussfassung über Petitionen,  
betreffend:  
Umzäunung des Güterbahnhofes,  
Anlage einer neuen Fahrstraße für  
den Frachtverkehr,  
Reinigung und Beleuchtung des  
jetzigen Zufahrtsweges,  
Abwendung der Frachten auf ein  
geringeres Gewicht als 10 Kilo zc.

**Gollub.**  
Sonntag, den 14. November  
im Saale des Herrn Schille

**CONCERT**  
des blinden Violin-Virtuosen S.  
Czalkowski aus Lubau unter  
Mitwirkung geschätzter Tiktanten.  
Entrée pro Person 60 Pfennig, pro  
Familie 1,50 Mk. (1796)  
Anfang 8 Uhr.  
Nach dem Concert Tanz.

Es sind weder Mühe  
noch Kosten gescheut worden,  
um dem geehrten Publikum  
von Gollub und Umgebung einen genuss-  
reichen Abend zu bereiten.  
Um zahlreichem Besuch bittet  
**S. Czalkowski.**

**MISCHKE.**  
Sonntag, 14. d. M.:  
**CONCERT**  
von den Mitgliedern der Kapelle Graf  
Schwerin mit darauf folgendem Tanz,  
wogu ergebenst einladet  
**Schulz.**  
Anfang 7 Uhr. (1765)

Wegen Mangels an Raum ist ein  
langer Spiegel, 1 Kinderbettgestell,  
ein Blumenkorb, ein eisernes Bett-  
gestell Oberbergstraße 9 zu verkaufen.

**Ferd. Glaubitz,**  
5/6 Herrenstraße 5/6

**Antisklaverei-Geld-Lotterie.**  
1 a 600000 Mk.  
1 a 300000 "  
1 a 150000 "  
1 a 125000 "  
1 a 100000 "  
1 a 75000 "  
2 a 50000 "  
1 a 40000 "  
2 a 30000 "  
3 a 25000 "  
u. a. w.  
18930 Gewinne mit  
**4 Millionen Mark**

(1731) **Leo Joseph**  
Berlin W., Bankgeschäft,  
Potsdamer-Strasse 71.  
Telegramm-Adresse:  
**Haupttreffer Berlin.**

**Bekanntmachung.**  
Sonntag, den 28. Novbr. cr.,  
Vormittags 10 Uhr,  
findet eine

**General-Versammlung**  
der Mitglieder der Entwässerungs-  
Genossenschaft zu Graudenz im  
Rathhause hier selbst - 2 Treppen hoch,  
im Stadtverordneten-Sitzungs-Saale -  
statt, zu welcher hiermit eingeladen wird.

**Tagesordnung.**  
1. Beschaffung des Darlehens zur  
Deckung der Kosten. (1746)  
2. Bericht über die ausgeführten und  
noch auszuführenden Arbeiten.  
Graudenz, den 10. Novbr. 1891.  
**Der Vorsteher.**  
S. Mehrlein.

Donnerstag Abends von 6 Uhr ab  
**warme Grützwurst,**  
**Blut- und Leberwurst.**  
R. Stillner, Unterthornerstr. 10.

**Bekanntmachung.**

**Freitag, den 13. November 1891**  
Vormittags 10 Uhr  
werde ich in Biremby bei Czernowitz  
folgende Gegenstände zwangsweise meist-  
bietend versteigern: (1772)  
1 Leinwand-Schreibstisch, 1 Sofa  
mit Aufsatz, 1 eisernes Geld-  
schloß, 1 eichenes Spind, 2  
eichene Tische, 1 Klavier-Stühl,  
1 Garnitur (Sofa, 2 Stühle),  
1 langen Wandspiegel mit Mar-  
morkonsolle, 1 Vertigo, 1 Buffet,  
1 großen eichenen Stuhl.  
Graudenz, 11. November 1891.  
**Saculowsky, Gerichtsvollzieher.**

**Costüme**  
werden angefertigt von  
**M. Deskowski, Modistin,**  
(geprüft i. d. Berl. Schneiderakademie)  
Blumenstraße 21. (1755)

**Frau H. Weiss, Friseurin,**  
wohnt Langestraße Nr. 15, part. r.  
Zum Abschluß von Feuer-,  
Lebens-, Unfall- und Aussteuer-  
Versicherungen unter den konstan-  
testen Bedingungen empfiehlt sich  
ergeblich  
(1789)

**Otto Marx,**  
Schickplatz Gruppe,  
Haupt-Agentur der Kreise Grau-  
denz und Schwie.

**Ein Stuhl-Schreibpult**  
ca. 1,20 m breit, wird zu kaufen gesucht.  
Offerten unt. Nr. 1795 an die Exp. d.  
Geselligen erbeten.

**Streichfertige Cellarben, Firnis,**  
Faske u. s. w. offerirt billigst  
**E. Dessonneck.**

**Beste schlesische Kohlen**  
versendet (1752) **Gustav Brand.**

**Cervelatwurst, Schinkenwurst,**  
**ff. Leberwurst, Pommerische**  
**Wurst, Knoblauchwurst.**

**Originalloose I. Klasse**  
1/2 21 Mk., 1/4 10,50 Mk., 1/10 2,10 Mk.  
**Originalloose für beide Klassen**  
1/2 42 Mk., 1/4 21 Mk., 1/10 4,20 Mk.  
**Antheil-Voll-Loose**  
10/30 24 Mk., 10/40 12 Mk.  
Porto und Liste für jede Klasse 50 Pf.  
**Zieh. I. Kl. v. 24. bis 26. Nov. cr.**

**Leo Joseph**  
Berlin W., Bankgeschäft,  
Potsdamer-Strasse 71.

**Delikates Sauerfohl**  
feiner Langschnitt, von vorzüglichem  
reinen Geschmack, nur in Wein-Örthen  
und einzeln ausgewogen, empfiehlt  
**B. Mertins in Graudenz,**  
(1763) Tabakstraße 6.

**Ohne jede Concurrenz.**

**Nähmaschinen**  
**hocharmige Singer-** mit  
Kasten und allem Zubehör für  
**Mark 60**  
unter 2-jähriger Garantie!  
**S. Landsberger**  
**Thorn.**

**Dr. Spranger'sche Heilsalbe**  
heilt gründlich veraltete Weinschä-  
den, trockene, schmerzhaftige Wunden,  
böse Fingern, erkrankte Glieder,  
Wurm zc. Richt jedes Geschwür ohne  
zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten,  
Halsschmerz, Quetschung sofort Ein-  
derung. Näheres die Gebrauchsanw.  
Zu haben in den Apotheken a. Schachtel  
50 Pf. (4498)

**Den Herren Gutsbesitzern**  
**Jägern und**  
**Förstern**

empfehle ich meine chemisch präparierte,  
wasserdicke, Jagdschleifschmiere.  
Bei Gebrauch derselben konservirt sich  
das Stiefelwerk vorzüglich. Gegen Einf.  
von 3,50 Mk. per Postanweisung oder  
gegen Nachnahme sende ich incl. Büchse  
5 Pfund franco zu. (1550)  
Wiederverkäufeln hohen Rabatt.

**Firma H. Streich**  
Fabrik chemisch-präp. Wische u. Lederfett  
Pofen, Grabenstraße Nr. 24

**2 dreijährige Pferde**  
und 2 Fohlen  
17 und 20 Monate alt, verkauft  
(1773) **Sachs, Gr. Ennan.**

**5 fette Schweine**  
stehen zum Verkauf bei  
(1766) **Guzinski, Dorf Roggenhausen.**

**Gasthaus**  
im großen Kirchdorfe, ist krankheits-  
halber mit kleiner Auszahlung zu kaufen oder  
zu pachten. Weib. verb. brieflich mit  
Aufsch. 1777 durch die Exp. d. Gesell. erb.  
Ein noch guter G. Winterpaletot  
ist zu verk. Oberthornerstr. 4, 1 Trepp.

**Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.**  
Hauptziehung beginnt am 17. Novbr.  
Hierzu sende Antheile an Originalloosen  
1/50 1/40 1/30 1/20 1/10 1/5  
3 350 6 7 14 28 Mark.  
**Gustav Brand in Graudenz.**

**Oberhemden**  
**Chemisettes, Kragen,**  
**Manchettten und Schlipse,**  
**Nachthemden**  
Mit 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3,  
**Unterhemden u. Beinkleider**  
Mit 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4,  
**Damenhemden**  
**Jacken und Beinkleider**  
Mit 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4,  
**Frisaderöde u. Beinkleider**  
in allen Größen,  
**Anaben- u. Mädchenhemden**  
50, 60, 75, 90 Pfg., Mit 1, 1,10, 1,25,  
**Erstlings-Wäsche,**  
**Matrassen, Tauf- und**  
**Tragkleider,**  
**Frisade- und Schwanenbois-**  
**Tücher,**  
**Gummiunterlagen**  
empfehlen (6607)

**H. Czwiklinski.**

**Feste Preise! Feste Preise!**

**Bazar**  
für Herren-Artikel  
**Ph. Rosenthal**  
15 Markt 15  
empfehlen sein gut assortirtes  
Lager in: (8386)  
**Oberhemden, Kragen**  
**Manchettten, Kravatten**  
**Trikotagen, Stöcken**  
**Schirmen, Hüten, Mützen**  
**Stiefeln, Handschuhen**  
**Reisedecken, Federwaren**  
u. sonstigen Herrenbedarfs-  
artikeln.  
Feste Preise

**Dopp. raff. Brennöl**  
**Nachtlichte**  
(gut brennend), (1753)  
empfehlen die **Victoria-Dröckerie.**  
**W. Zielinski.**

**Ca. 10 Mille Cigarren**  
sind wegen Aufgabe dieses Artikels billig  
abzugeben. Offerten werden brieflich  
mit Aufsch. Nr. 1754 durch die Ex-  
pedition des Geselligen erbeten.

**Tapeten**  
von 15 Pf. an offerirt **E. Dessonneck.**  
Ich beabsichtige mein im Kreise  
Niederung belegenes (1779)

**Gut Gr. Gerhardswalde**  
mit einem Areal von 700 Morgen, dar-  
unter 140 Morg. Flußwiesen, mit vollem  
Inventar und Einschnitt, sofort mit 6-  
bis 8000 Mark Anzahlung zu verkaufen.  
Doeller, Gutsbesitzer.

**Ein Gut**  
nebst Vorwerk, in Größe von 2212  
Morg., im Kreise Rastenburg gelegen,  
soll vom 1. Juli 1892 auf 18 Jahre  
verpachtet werden. Näheres durch die  
Exp. des Gesell. u. Nr. 1761.

**3000 Mk. werden zur ersten Stelle**  
zu 4% a. e. ländl. Grundst. Reusenburger  
Gerichtsbark. v. sof. od. spät gef. Selbst-  
verleih. woll. ihre Adr. briefl. in Aufsch.  
1779 an die Exp. des Geselligen senden.  
Ein Klavier, fern, Mahagoni, soll  
verkauft werden durch  
(1755)  
**S. Roth, Auktionator,**  
Wohy. Fischmarkt.

**Ein verheiratheter Kaufmann,**  
28 Jahre alt, welcher mehrere Jahre  
bereits sein eigenes Geschäft führte,  
sucht wegen Aufgabe des Geschäfts eine  
**Stelle als Reisender**  
in der Wein-, Colonial- oder Ma-  
terialwaarenbranche. Photographie liegt  
auf Wunsch zu Diensten. Gest. Offert.  
unt. Nr. 1786 durch d. Exp. Gesell. erb.  
Suche möglichst bald einen gebild.

**Inspektor**  
mit Drillkultur u. Zuckerküchen erf.  
für meine Wirtsh. von 1200 Morg.  
Schalt 600 Mk. Photographie bei  
Nebung erwünscht. (1767)  
**E. Steffens, Al. Solmlau ver**  
**Sobowit, Kr. Dirschau.**

**Ein verheiratheter Kaufmann,**  
28 Jahre alt, welcher mehrere Jahre  
bereits sein eigenes Geschäft führte,  
sucht wegen Aufgabe des Geschäfts eine  
**Stelle als Reisender**  
in der Wein-, Colonial- oder Ma-  
terialwaarenbranche. Photographie liegt  
auf Wunsch zu Diensten. Gest. Offert.  
unt. Nr. 1786 durch d. Exp. Gesell. erb.  
Suche möglichst bald einen gebild.

**Ein verheiratheter Kaufmann,**  
28 Jahre alt, welcher mehrere Jahre  
bereits sein eigenes Geschäft führte,  
sucht wegen Aufgabe des Geschäfts eine  
**Stelle als Reisender**  
in der Wein-, Colonial- oder Ma-  
terialwaarenbranche. Photographie liegt  
auf Wunsch zu Diensten. Gest. Offert.  
unt. Nr. 1786 durch d. Exp. Gesell. erb.  
Suche möglichst bald einen gebild.

**1 möbl. Zimmer mit Kabinet**  
möglichst mit Pension, wird sofort  
von einem einzelnen Herrn zu mieten  
gesucht. Off. mit Preisangabe werden  
schleunigst unt. Nr. 1785 durch die Ex-  
pedition des Geselligen erbeten.

**Ein herrschaftliche Wohnung**  
von 5 Zimmern und Zubehör zu verm.  
und von sofort zu beziehen  
(1750) **Näheres Grabenstr. 32.**  
**Unt.**  
**Eine Hofwohnung 2 Zimmer u.**  
**Küche, von sofort oder 1. Januar zu**  
**vermieten Getreidemarkt 29.** (1665)  
**Wohnung und großer Keller i.**  
**Meierei sehr geeignet, sind zu verm.**  
**Genügend Milch vorhanden.**  
**Reinke, Bienen bei Liebenmühl.**

**Für Herren!**  
**E. Offizierwohnung m. Buchsch.**  
**gelast und mehrere andere gut möbl.**  
**Studen m. u. ohne Schlafkabinett, auf**  
**Wunsch volle Verköstigung, zu haben**  
**Holzmarkt 58 im neuen Hause, 1 Et.**  
**Möbl. Zimmer zu vermieten.**  
Zu erfragen d. Herrn  
(1704) **Badermeister P. e. n.**

**Möbl. Wohnung, 3 verm. Vangstr. 11.**  
**Möbl. Zimm. zu verm. Vangstr. 13, II.**  
**Möbl. Zimmer zu vermieten**  
Schulmachersstr. 5.  
(1749)  
In meinem Hause Marienwerberstr. 16  
ist ein

**Laden**  
mit zwei Schaufenstern von sofort  
zu vermieten  
(1770) **Louis Singer.**

**Ein Stall für 2-3 Pferde von**  
sofort zu vermieten. (1771)  
**Louis Singer, Marienwerberstr. 15.**

**Herren- und**  
**Damen-Pelze**  
werden in eigener Werkstatt  
nach Maß, unter Garantie des  
Qualitäts, billigst angefertigt  
bei (4994)

**M. Michalowitz & Sohn**  
**Briesen Wpr.**

**100 bis 200% Verdienst!**  
wenn sich Jedermann feinste Pianine  
zc., die so sehr beliebten Danziger  
Spezialitäten, darunter „Danziger  
Kurfürsten“ selbst herstellt. Einfachste  
Verfahren. Anfragen mit Retourmarke  
werden unter Nr. 9792 an die Expe-  
dition des Geselligen erbeten.

**Heute 2 Blätter.**



Grandenz, Donnerstag!

[12. November 1891.]

## Die dritte ordentliche Generalsynode

wurde am Dienstag Vormittag von Herrn von Klettschew als Vorsitzenden des Generalsynodalvorstandes im Sitzungssaal des Herrenhauses zu Berlin eröffnet. Nach dem Gesang des Liedes „Eine feste Burg ist unser Gott“ und einem Eingangsgebet wurde die Beschlussfähigkeit der Synode festgestellt. Am Tische der Vertreter des Kirchenregiments saßen u. A. der Kultusminister und der Präsident des Oberkirchenraths.

Als Vertreter des Königs nahm alsdann der Präsident des Oberkirchenraths Dr. Barthhausen das Wort zur Begrüßung. Er gedachte dabei der Thronwechsel seit der letzten Synode. Der regierende König habe ihn ermächtigt, auszusprechen, daß er des Gedankens der evangelischen Kirche, welches er auf betendem Herzen trage, glaube gewiß zu sein, wenn man sich um ihn als den Inhaber des laudesherrlichen Kirchenregiments schaare und unter Zurückstellung abweichender kirchlicher und kirchenpolitischer Parteigegensätze im Verein mit den kirchenregimentlichen Behörden den Mächten des Umsturzes und des Unglaubens wehre. Nach dem Worte Gottes sei evangelisches Leben und evangelisches Bewußtsein in den Gemeinden zu fördern und durch Erweckung und Nahrung des Sinnes christlicher Bruderliebe und herzlichen Erbarmens in allen Schichten der Bevölkerung seien die Gefahren zu beschwören, welche mit der kirchlichen, staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung das Heil und den Frieden der Seele bedrohen. Demersprechend halte es auch die kirchenregimentliche Behörde für ihre Aufgabe, auf den friedlichen Zusammenschluß der verschiedenen kirchlichen und kirchenpolitischen Richtungen zu wirken. Bei einem Zusammenschluß werde die Kirche sich die Stellung erringen, welche ihr als gottgeordneter, den Grund- und Eckpfeiler aller Civilisation bildender Einrichtung im öffentlichen Leben zukomme. Dann könne man hoffen, daß nicht bloß die außerhalb der Generalsynode stehenden preussischen Kirchengemeinschaften, sondern auch solche darüber hinaus sich brüderlich die Hand reichen zur Schöpfung der Seelenheiligkeit.

Der Präsident des Oberkirchenraths gab alsdann eine Uebersicht über die bereits gestern von uns mitgetheilten Vorlagen. Die Staatsregierung habe vorbehaltlich der Zustimmung des Landtags eine Jahresrente von 1 1/4 Millionen Mark zur Erleichterung der kirchlichen gewünschten Ablösung der Stollgebühren für den Bereich der evangelischen Landeskirche der älteren Provinzen in Aussicht gestellt. Der Oberkirchenrath hofft noch in dieser Tagung eine kirchengesetzliche Regelung der Angelegenheit zum Abschluß zu bringen. Der Präsident schloß seine Rede mit den Worten: „Jesus Christus gestern und heute und derselbe in alle Ewigkeit!“

Bei der Bildung des Präsidiums wird zum ersten Vorsitzenden einstimmig durch Jura v. Stolberg-Wernigerode, zum zweiten Vorsitzenden Superintendent Dr. Rübe-samen, zu Beisitzern Geh.-Reg.- und Schulrath Schumann, Superintendent Pfeiffer, Superintendent Geesler und Geh.-Reg.- und Schulrath Trosin gewählt. Nach der Bildung des Bureaus wurde ein dreimaliges Hoch dem Könige ausgebracht. Bei der Bildung der Kommissionen wurde auch eine „soziale“ Kommission gewählt.

Unter den eingegangenen Anträgen befindet sich auch ein solcher, welcher Dank sagt für den Kaiserlichen Erlaß in Sachen der öffentlichen Sittlichkeit, und die Hoffnung ausdrückt, daß es den Organen der Staatsgewalt gelingen wird, der Unzucht und Unsitlichkeit Herr zu werden, die auf mehreren Theatern aufgeführten Skandalstücke für die Verbreitung sittlicher Rohheit mit verantwortlich macht und schärfere Bewachung der Theater anempfiehlt.

## Von Emin Pascha.

Die von dem deutschen Botschafter in London dem englischen Premierminister gegebene Aufklärung über den angeblichen Zug Emin's auf dem den englischen Interessen zugehörigen Gebiet findet eine verschiedentliche Beurtheilung. Die im Bismarckischen Geiste geleitete „Münch. Allg. Ztg.“ sagt, für eine Entschuldigung wäre Zeit genug gewesen, wenn glaubwürdige Nachrichten vorlägen. Das Blatt schreibt weiter: „Hätte man es so eilig, so hätte die Entschuldigung doch wenigstens bedingungsweise abgegeben werden sollen. Vergleichen man die Haltung Deutschlands gegen England mit dem Verhalten der Engländer gegen uns — es braucht nur an den Fall Königsherg erinnert zu werden —, dann erscheint es um so bedauerlicher, daß die Engländer immer von neuem in ihrer dämlichen Auffassung bestärkt werden, in welcher sie in den Deutschen immer nur den hilfbedürftigen Wetter erblicken, dessen Existenz davon abhängt, John Bull bei guter Laune zu erhalten. Was Lord Salisbury innerlich wohl gedacht haben mag, als er den Botschafter des Deutschen Reiches mit dem Entschuldigungsgesetz eintreten sah!“

Ueber die Beamten-Eigenschaft Emin Paschas schreibt die „Völn. Ztg.“:

Bis zum 1. April d. Js. gab es in Deutsch-Ostafrika, abgesehen natürlich von den Angehörigen unserer Marine, nur einen einzigen deutschen Reichsbeamten, den kaiserlichen Kommissar Major v. Wissmann; im übrigen gab es nur Beamte und Offiziere Wissmanns und Beamte der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft. Bis zum 1. April d. Js. hat also auch Emin Pascha ebenso wie alle Offiziere der damaligen Schutztruppe nur Privatbeamter Wissmanns, nicht des deutschen Reiches sein können. Diese Privatbeamten-schaft aber hat auf jeden Fall, wie bei allen Mitgliedern der Schutztruppe, auch bei Emin Pascha am 1. April d. Js. von selbst dadurch ihr Ende erreicht, daß der Regierungsauftrag Wissmanns selbst an diesem Tage abließ. Vom 1. April ab wurden sämtliche Untergebenen Wissmanns, soweit sie nicht in deutschen Reichsdienst übernommen worden sind, Privatleute, die frei nach ihrem Belieben ihren Neigungen und ihrem Erwerbe nachgehen konnten. Davon, daß Emin Pascha bereits in den deutschen Reichsdienst übernommen worden, hat man bisher nicht das geringste gehört. Bekannt ist nur, daß gleichzeitig mit Dr. Peters und Major v. Wissmann auch an ihn die Frage gerichtet worden ist, ob er in den deutschen Reichsdienst über-treten wolle, und zwar als Kommissar zur Verfügung des Gouverneurs. Daß er diese Anfrage bejaht oder überhaupt beantwortet habe, davon haben wir nie das geringste gehört. Wahrscheinlich hat Emin eine Aufforderung, in den deutschen Reichsdienst einzutreten, bisher aber nicht erhalten. Diese Aufforderung ist unseres Wissens Ende Februar an Peters und Wissmann ergangen; sie wird also auch erst um diese Zeit an Emin Pascha

ergangen sein. Dann kann sie also erst Ende März in Dar-es-Salaam angekommen sein. Emin Pascha ist aber bereits seit dem 25. April 1890 wieder im Innern, am 12. Februar d. Js. hatte er bereits den Viktoria-Nyanja in westlicher Richtung verlassen, am 13. Mai d. Js. war er am Südwestufer des Albert-Edward-Sees, begleitet von Dr. Stuhlmann und 32 schwarzen Soldaten. Wie soll ihn dort ein Schutztruppensoldat selbst der schwarzen einer, bisher erreicht haben? Kurzum, Emin Pascha ist seit dem 1. April 1891 ein freier und unabhängiger Mann, der von neuem, trotz aller Schicksale, die er bisher durchgemacht hat, sich nicht scheut, sein Leben der Wissenschaft zum Opfer zu bringen, der von neuem seiner an-scheinenden Leidenschaft, Entschlüsse gegen sich aufzumachen zu sehen, fröhnt und von dem wir hoffen und erwarten dürfen, daß auch seine neuen Forschungen der Wissenschaft reichen Nutzen bringen werden.

Den vorstehenden Ausführungen steht allerdings entgegen, daß in der Budgetkommission des Reichstags die Regierung auf ausdrückliche Anfrage im Winter 1891 erklärt hat, Emin Pascha sei als deutscher Reichsbeamter anzusehen, beigegeben dem Auswärtigen Amt.

## 47. Forts.] Der Stern der Anthold. (Nachdr. verb. von Adolf Streckfuß.)

„Ich kann Dir nicht sagen, wie glücklich ich bin, daß Du gekommen bist, Hermann.“ Küßte Agnes, einen herzlichen Händedruck mit ihrem Schwager austauschend. Ich habe unendlich viel zu erzählen! Ich habe mich so sehr gefreut, Dich zu sehen, Deinen Rath einzuholen! Wärest Du heute meiner Bitte nicht gefolgt, dann wäre ich auf jede Gefahr hin zu Dir gekommen! Ich mußte Dich sprechen. Du bist ja der einzige Mensch auf der Welt, von dem ich mir Rath holen kann. Ich habe so viel und so Schreckliches in der kurzen Zeit erlebt, seit wir uns nicht gesehen, daß ich fast vergehe vor Angst, obgleich seit heute Morgen plötzlich der Vater so vollständig verändert ist, daß ich ihn gar nicht begreife. Ich sollte vielleicht froh und glücklich sein, aber ich kann es nicht, mein Herz ist voll Sorge, ich zittere vor der Zukunft, obwohl ich nicht weiß, weshalb. Es umgibt mich ein Geheimniß, welches ich nicht ergründen kann, des Vaters Worte haben mich erschreckt, in seinen funkelnden Augen lese ich, daß er einem Zwange gehorcht, daß er Hans mehr als je haßt. Es droht mir und Hans eine Gefahr, aber ich ahne nicht, welche. Du mußt mir raten, Hermann!“

Agnes hielt, während sie diese räthselhaften Worte sprach, Hermanns Hand fest; sie befand sich in der größten Aufregung, die sie bisher unterdrückt hatte, jetzt aber, als ihr Wunsch, Hermann allein zu sprechen, sich erfüllt, nicht mehr zu verbergen vermochte. Mit freudlich-ernsten Worten suchte sie Hermann zu beruhigen, er hat sie, sich zu fassen und ihm mitzutheilen, was denn in den letzten acht Tagen geschehen sei, er versprach ihr treu zur Seite stehen mit Rath und That, wenn wirklich eine Gefahr sie bedrohen sollte.

Agnes lächelte ihm zu. „Ich wußte es ja, daß ich ruhiger werden würde, wenn ich Dich nur sehen und sprechen könnte.“ sagte sie, „jetzt, da Du bei mir bist, fühle ich wieder Muth! Bei Dir werde ich Rath und Hilfe finden für mich und meine Ahele. Du wirst mir und ihr schützend zur Seite stehen! Antworte mir jetzt nicht, Hermann, lasse Dir erst erzählen! Wir haben ja Beide so viel erlebt in einer kurzen Woche, und Du kannst uns nur raten und helfen, wenn Du alles weißt!“

„Hat Fräulein Ahele Dich beauftragt, für sie meinen Rath in Anspruch zu nehmen?“ fragte Hermann ernst.

Etwas, fast wie ein Lächeln, milderte für einen Augenblick den Ausdruck des trüben Gesichtes, der auf dem lieblichen Gesichte lag, als Agnes schnell zu Hermann aufblickte.

„Ahele weiß, daß ich Dir sagen werde, was hier im Hause in der letzten Zeit vorgegangen ist, sie hat mich zwar nicht dazu beauftragt, aber in ihrem Herzen wünscht sie es, das weiß ich auch, ist sie ja rathlos wie ich! Du hast ihr das Leben gerettet.“

„Sprich davon jetzt nicht! Erzähle mir zuerst, was hat Dich so aufgeregt. Erkläre mir die räthselhaften Worte, welche Du soeben über Deinen Vater gesprochen hast.“

„Sie müssen Dir allerdings räthselhaft sein, ist es mir doch selbst ein Räthsel, was um mich her vorgeht. Ich habe, seit wir uns nicht gesehen, entsetzliche Tage erlebt. Der Vater war härter gegen mich als je. Wenn er von Hans sprach, geschah es stets in Ausdrücken, die mich empörten. Er ließ keine Gelegenheit vorbeigehen, ohne mir zu erzählen, daß jetzt das wohlverdiente Schicksal die Familie Anthold treffe, daß der Schwindelbau ihres Reichthums zusammengebrochen sei und daß über die Anthold'schen Güter die Zwangsversteigerung eingeleitet werde. Er nannte Hans einen frechen Wetter, und forderte, daß ich endlich mich freiwillig von dem Verlobten löse, er drohte mir, daß, wenn ich es nicht thue, er Mittel finden werde, um die Familie Anthold derart zu entreiben, daß Hans seinen Abschied nehmen müsse, dann werde Niemand einem Graf Redigau einen Vorwurf daraus machen können, daß er gewaltfam auch gegen den Willen der Tochter die Verlobung mit dem Entzehrten löse. In meiner Hand liege das Schicksal des Geliebten! Er, der Vater, werde in den nächsten Tagen die Beweise dafür erhalten, daß die Familie Anthold der Ehrlosigkeit preisgegeben sei, und nur von mir werde es abhängen, ob er Gebrauch mache von diesen Beweisen oder nicht. Was konnte ich ihm antworten auf diese fürchterlichen, geheimnißvollen Drohungen? Ich hatte kein Wort der Erwiderung, nur Thränen! Ich schrieb an Hans, ich flehte ihn an, zurückzukehren; welche Drohungen der Vater ausgeföhrt hatte, schrieb ich ihm nicht, ich wagte es nicht, nur des Vaters immer mehr sich vermehrende Härte und Erbitterung schilderte ich ihm. Ich hoffte, er werde zu mir eilen, aber er antwortete mir in einem tief traurigen Briefe, er dürfe seinen verzweifeln den Vater in der Zeit der höchsten Noth nicht verlassen! So war ich denn allein, ohne Schutz! Der Vater ließ mir keine Ruhe, wieder und immer wieder forderte er von mir meine Einwilligung zur Lösung meiner Verlobung; aber ich blieb fest! Würde ich doch eher mein Leben lassen! Gestern Morgen drängte der Vater mich abermals heftiger als jemals. Er überhäufte mich mit Vorwürfen, mit Drohungen gegen Hans. Meine stumme Weigerung, seinem Befehl zu gehorchen, verfehlte ihn in eine furchtbare Wuth. Er erhob sogar drohend die Faust gegen mich, zitternd vor Furcht erwartete ich, daß er sich zum Fenster hin, zu Mißhandlungen hinreißen lassen werde. Ich weiß nicht, was geschehen wäre, wie diese entsetzliche

Scene geendet haben würde, wenn sie nicht durch den Bedienten unterbrochen worden wäre, der dem Vater meldete, ein Herr wünsche den Grafen in einer wichtigen, dringenden Angelegenheit zu sprechen. Der Vater nahm die Karte in Empfang.

„Mendler, Polizeirath“, las er. „Sage dem Herrn, ich sei nicht zu sprechen“, befahl er in barschem Tone, dann als der Bediente uns verlassen, fuhr er fort, mich zu bedrohen; aber schon nach wenigen Augenblicken wurde er abermals unterbrochen. Der Herr lasse sich nicht abweisen, er müsse den Herrn Grafen in einer für den Herrn Grafen höchwichtigen Angelegenheit, einen Herrn Eschwe betreffend, sofort sprechen.

Als der Vater den Namen Eschwe hörte, wurde er plötzlich sehr bleich. „Eschwe!“ rief er aus. Er hatte die Visitenkarte noch in der Hand. „Mendler, Polizeirath“, las er noch einmal, dann blickte er sinnend nieder, Augen zu Boden, einen Augenblick dachte er nach. „Führe den Herrn in mein Arbeitszimmer!“ sagte er. Mir gönnte er kein Wort, er verließ mich, ohne sich nach mir umzuschauen.

Mit banger Furcht erwartete ich seine Rückkehr, wohl eine Stunde verging, er kam nicht, und als ich den Bedienten nach ihm fragte, hörte ich, daß er sich in sein Arbeitszimmer eingeschlossen habe. Wohl eine halbe Stunde hatte er sich mit dem Fremden unterhalten, dann war dieser fortgegangen, der Vater aber hatte den Bedienten gerufen und ihm gesagt, daß er für Niemand, wer auch kommen möge, zu sprechen sei. Er blieb den ganzen Tag und Abend in seinem verschlossenen Zimmer, er kam weder zum Mittagessen noch Abends zum Thee, und als ich spät in der Nacht mich zur Ruhe legte, hörte ich ihn noch stundenlang, wie er mit langsamen schweren Schritten in seinem Zimmer auf und nieder ging.

Erst heute Morgen habe ich ihn wiedergesehen. Ich erwartete ihn am Frühstückstisch. Er kam wohl eine halbe Stunde später als gewöhnlich. Als er in das Zimmer trat, erkannte ich ihn kaum, so sehr hatte er in einer einzigen Nacht sich verändert. Er war plötzlich ein alter Mann geworden! Alle Farbe war aus seinem Gesicht verschwunden, seine Lippen waren bleich, der Schnurrbart hing wild und struppig über den Mund herab; aus dem weißen Gesicht hervor aber bligten seine schwarzen Augen wie glühende Kohlen.

Er setzte sich zu mir an den Frühstückstisch, meinen schützenden Morgengruß erwiderte er nicht, schweigen ließ er lange Zeit, seltsam vor sich hinstierend, wenn er aber aufsaute, dann traf mich sein stehender Blick, in dem ein so feindseliger, böser Ausdruck lag, daß mir eine namenlose Angst das Herz zusammenzuckte.

Er schaute mich mit einem stehenden Blicke an. „Ich habe Dich gestern im Borne verlassen, Agnes“, sagte er mit einer Stimme, die ruhig sein sollte, aber ich hörte es wohl, daß sie zitterte, daß er sich nur mit der höchsten Anstrengung zu einem ruhigen Tone zwang. „Ich bin zu hart gegen Dich und Deinen Bräutigam gewesen. Es hat mich einen schweren Kampf mit meinem Stolz gekostet, aber ich bin endlich zu der Ueberzeugung gekommen, daß ich mich Deinen Wünschen fügen muß. Du weißt, daß ich arm bin, daß Du von mir keine Unterstützung zu hoffen hast; glaubst Du, daß Du mit den geringen Mitteln, welche der Baron v. Anthold besitzt, als Baronin und Offiziersfrau existiren kannst, ist auch Dein Verlobter willens, sich derart einzuschränken, wie dies nothwendig ist, dann will ich mich Deiner Verbindung mit ihm nicht länger widersetzen. Ich stelle nur eine Bedingung, die, daß baldigst ein Ende gemacht werde mit der Brautzeit. Ich thue es, wie gesagt, nicht gerne, allein die Gewißheit, an Eurem Verhältnisse nichts mehr ändern zu können, ziehe ich dem ewigen Kampfe mit Deinem Troke noch vor. In spätestens vier Wochen muß die Hochzeit sein, für den Konfens werde ich Sorge tragen. Schreibe dies dem Herrn von Anthold. Er soll zurückkehren, um die Hochzeit zu betreiben, er ist hier nothwendiger als auf Schloß Wark-nitz, wo er doch nichts mehr retten kann!“ (F. f.)

## Wetter-Aussichten (Nachdr. verb.)

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. 12. Nov. Meist bedeckt, trübe, Nebel, naßkalt. Niederschläge an den Küsten.

13. Nov. Wolkig, Nebeldunst, theils sonnig, frisch. Nachts Reif. Vebhaft bis stürmisch.

Berlin, 10. November. Spiritus-Bericht. Spiritus un-  
versteuert mit 60 Mark Konsumsteuer belastet loco 73,6 bez., do.  
unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 54,1 bez.,  
per November und November-Dezember 53,3—52,8 bez.,  
per Dezember-Januar 53,3—52,8 bez., per Januar-Februar 53,4—53,2  
bez., per April-Mai 1892 54,2—54,3—53,9 bez., per Mai-  
Juni 54,5—54,1 bez., per Juni-Juli 54,3—54,5 bez., per Juli-  
August 55—54,8 bez.

## Hunderttausende, ja Millionen Menschen

werden zu Anfang der rauheren Jahreszeit von einem Schnupfen,  
Gruken, Katarrh etc. befallen, ohne daß sie diese Plagegeister  
weiter beachten und etwas dagegen thun; glaubt man doch,  
daß sie ebenso rasch, wie sie gekommen, auch wieder vergehen  
müssen. Aber wie viele Wochen, ja oft Monate quält und der-  
quält mit seinen Folgezuständen wie: Heiserkeit, Auswurf, Kopf-  
schmerzen, Appetit- und Schlaflosigkeit! Und doch sind diese vielen  
unangenehmen Tage so leicht zu vermeiden, wenn man sich in  
einer Apotheke eine Dose der weltberühmten Apotheker W. Hoff-  
schen Katarrhpillen kauft und nach Vorschrift gebraucht. Oft in  
wenigen Stunden, spätestens aber in einigen Tagen, ist  
man dadurch den Plagegeist los, denn indem diese Pillen, welche  
vornehmlich auch aus Chinin bestehen, die Grundursache des  
Katarrhs: die Entzündung der Schleimhäute der Luf-  
wege alsbald heben, beseitigen sie das Uebel selbst und ist es be-  
greiflich, daß alle anderen Katarrhmittel, wie Bonbons, Sal-  
zpastillen etc. etc., die ja alle wohl lindern mögen, das Leiden aber  
niemals an der Wurzel fassen können. Man findet die Apotheker  
W. Hoff'schen Katarrhpillen, welche mit Chocolate überzogen  
und daher von Groß und Klein angenehm zu nehmen sind, in den  
meisten Apotheken. Preis M. 1 per Dose.

## Scharf's Diamanten-Imitation

Imitirte farbige Edelsteine und Perlen in echter Gold- u. Silber-  
fassung übertrifft selbst die echten an Feuer und Glanz, als  
einzig in der Welt anerkannt. Muster. Preis-Kourante gratis und  
franko. — Ringe, Anspse, Ohrgehänge, Nadeln in feinstem 14kt.  
Golde — je gefast, von 10 Mkt. aufwärts. Berlin W., Velp-  
aigerstraße 132. (1891)

Belieben Sie das in dieser Nummer befindliche Im-  
ferat, 100 bis 200%, Verdienst betreffend, zu beachten!



Stillsch. 25. Sonntag n. Trin., 10 Uhr  
Vorm., Andacht mit heil. Abendmahl,  
Nachm. 1/2 Uhr, Bibelstunde: Herr  
Pastor Giesche.

Gute früh 8 1/2 Uhr starb  
in Rosenberg nach langem  
Leiden unsere geliebte Mutter,  
Schwieger- und Großmutter  
Frau (1716)

**Wilhelmine Nebse**  
im noch nicht vollendeten 75.  
Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Rosenberg und Flatow,  
den 10. Novbr. 1891.

Die Beerdigung findet in  
Stuhm Sonntag, den 15. d.  
Mts., Nachmittags 3 Uhr statt.

**Dossoczyn.**  
Sonntags, den 14. d. Mts.:

**Großes Concert**  
ausgeführt von der  
Kapelle des Infanterie-Regts. Graf  
Schwerin.

Anfang 7 Uhr.  
Nach dem Concert: Tanzkränzen,  
wogu ergebenst einladet (1855)  
P. Georges.

Die Beileidigung, die ich am 25.  
Oktober ex. dem Grenzaufer Herr  
Kluge in Jatzembie zugesagt habe,  
nehme ich hiermit reuevoll zurück. (1711)  
Anton Stawicki, Groudaun.

**Zwangversteigerung.**  
Im Wege der Zwangsversteigerung  
soll das im Grundbuche von Flatow  
Band II, Blatt 110, Artikel Nr. 77, auf  
den Namen des Tischlermeisters Adolf  
Duanndt und dessen güttermehrschaft-  
liche Ehefrau, Wilhelmine geb.  
Piehl, eingetragene, zu Flatow belegene  
und zum Nachschuß des verstorbenen Tischler-  
meisters Adolf Duanndt von hier gehörige  
Grundstück (1633)

am 11. Januar 1892,  
Vormittags 10 Uhr  
vor dem unterzeichneten Gericht — an  
Versteigerungsstelle — Zimmer Nr. 4, ver-  
steigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,38 Mark  
Reinertrag und einer Fläche von 0,17,11  
Hektar zur Grundsteuer, mit 345 Mark  
Nutzungswert zur Gebäudesteuer ver-  
anlagt. Auszug aus der Steuerrolle,  
beglaubigte Abschrift des Grundbuchs-  
blatts — Grundbuchartikels —, etwaige  
Abhängigkeiten und andere das Grundstück  
betreffende Nachweisungen, sowie be-  
sondere Kaufbedingungen können in der  
Gerichtsschreiberei III hier, Zimmer Nr.  
7, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung  
des Zuschlags wird  
am 11. Januar 1892,  
Mittags 12 Uhr,  
an Versteigerungsstelle, Zimmer Nr. 4, ver-  
steigert werden.

Flatow, den 6. November 1891.  
Königliches Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**  
Im Wege der öffentlichen Verdingung  
sollen (1471)

678 cbm gepreßte Felssteine  
184250 Stück Ziegelsteine und  
1327 cbm runde Plastersteine  
für die Haltestelle Liebenhül im Ganzen  
oder getheilt vergeben werden. Angebote  
mit entsprechender Aufschrift sind bis  
zum 20. November 1891

Vormittags 10 Uhr  
kostenfrei einzuweisen. Die Bedingungen  
liegen im Abtheilungs-Bau-Bureau aus  
und können auch gegen eine Gebühr  
von 0,75 Mk. bezogen werden.  
Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
Osterode Ostr.,  
den 3. November 1891.  
Der Abtheilungs-Bau-Inspektor  
Hannemann.

**Bekanntmachung.**  
Im Wege der öffentlichen Verdingung  
soll die Ausführung der Hochbauten für  
die Haltestelle Liebenhül einschließlich  
der Lieferungen mit Ausnahme der  
Lieferung der Steine und des Cements  
vergeben werden. Angebote mit ent-  
sprechender Aufschrift sind bis zum  
30. November 1891,  
Vormittags 12 Uhr  
kostenfrei an die Bau-Abtheilung einzu-  
senden. Die Bedingungen sind im Ab-  
theilungs-Bau-Bureau zu Osterode Ostr.  
einzusehen und können gegen eine Gebühr  
von 1,50 Mk. von mir bezogen werden.  
Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
Osterode, den 4. November 1891.  
Der Abtheilungs-Bau-Inspektor  
Hannemann.

**Ein zahmes Reh**  
(Bod.) ist zu verkaufen in  
Dom. Eylau Nr. 5. Dsch.

## General-Versammlung der Mitglieder des Vorschuf-Vereins zu Neumark eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung am Sonntag, den 22. November cr., Nachmittags 3 Uhr, im Saale des Hotel Landhut.

- Tagesordnung.**
1. Vorlegung der Geschäftsberichte pro 3. Quartal 1891.
  2. Festsetzung der Anstellungsbedingungen für den Direktor.
  3. Wahl des Direktors in Stelle des wegen Ablaufs seiner Wahlperiode aus-  
scheidenden Herrn Lieble für die Verwaltungsjahre 1892/1894.
  4. Wahl dreier Mitglieder des Aufsichtsraths in Stelle der wegen Ablauf  
ihrer Wahlperiode auscheidenden Herren Sackisch, Barthoff, Carl  
Marcus für die Verwaltungsjahre 1892/1894. (1724)
  5. Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsraths in Stelle des wegen Krank-  
heit auscheidenden Herrn Baer für die Dauer seiner Wahlperiode bis  
Ende 1893.
  6. Wahl einer Kommission von drei Mitgliedern zur Festsetzung der Credit-  
fähigkeit der Mitglieder des Aufsichtsraths für 1892.
  7. Festsetzung des Höchstbetrags für 1892 der  
a) den Verein belastenden Anleihen,  
b) bei einem Mitgliede gleichzeitig ausstehende Credite.
  8. Bericht über die Verhandlungen auf dem diesjährigen in Ostelsburg statt-  
gefundenen Verbandstage.
  9. Antrag auf Bewilligung einer Entschädigung an die Mitglieder des Auf-  
sichtsraths für das Jahr 1891.
  10. Erledigung einer vorliegenden und etwaiger weiteren Beschwerden und  
Anfragen.
- Neumark, den 9. November 1891.  
Der Aufsichtsrath des Vorschuf-Vereins zu Neumark  
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.  
Schall, Vorsitzender.

**Der Aufsichtsrath des Vorschuf-Vereins zu Neumark  
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.  
Schall, Vorsitzender.**

**!! Erste Lehr-Anstalt !!**  
für  
**dopp. landwirthsch. Buchführung.**  
Garantie f. tücht. Ausbildg.  
bis z. Abschluß durch den  
Unterschieden in 2 Mittw. ers-  
fahrner Fachleute u. W. b.  
30-jähriger Praxis!  
Auf Wunsch gleichzeitige Unterweisung in kaufmänn. Buch-  
führung und Korrespondenz ohne Erhöhung des Honorars.  
Eintritt jederzeit. Vorkurs. Empfehlungen von ausgebildeten Herren.  
Kostenfreier Stellen-Nachweis. Prospekt gratis u. franko.

**Wilhelm Moritz, Stettin, Kronprinzenstr. 1,**  
Ecke Dentsche, Haltestelle der Pferdebahn.  
Für Briefe genügt Adresse: (7732)  
Lehr-Anstalt Wilhelm Moritz, Stettin.

**!! Spezial-Kursus !!**  
für  
**Amts-, Standesamts-,  
Gutsvorsteher-**  
Geschäfte u. Gesetzkunde;  
polizeiliche Strafverfügung;  
neueste Steuer-, Sozial- u.  
Verwaltungs-Gesetze.  
Bester Erfolg!  
Unterweisung in kaufmänn. Buch-  
führung ohne Erhöhung des Honorars.  
Eintritt jederzeit. Vorkurs. Empfehlungen von ausgebildeten Herren.  
Kostenfreier Stellen-Nachweis. Prospekt gratis u. franko.

**Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt**  
Vorzügl. im Soolbad Inowrazlaw. Mässige  
Einrichtungen. Preise.  
Für Nervenleiden aller Art. Folgen von Verletzungen, chronische  
Krankheiten, Schwächerzustände etc. Prosp. fr.

**Auction.**  
Am Sonntag, den 21. November cr.,  
Vormittags 10 Uhr,  
verkauft wegen Brandschadens  
30 Stück hochtragende und tragende Kühe, zum Dezember-  
Februar laufend,  
selbige sind vorzügliche Milcher, desgleichen stelle einige  
**gute Pferde**  
mit zum Verkauf.  
Werner, Katharinenstr., in der Nähe Moder's bei Thorn.  
Bei vorheriger Anmeldung stelle Fuhrwerk Bahnhof Mocker  
und Stadtbahnhof Thorn.

**15. Zuchtvieh-Auktion in Mestlin**  
am 10. Dezember 1891, Mittags 1 1/2 Uhr.  
(1717)  
Zum Verkauf kommen:  
16 Bullen der schweren Amsterdamer Rasse,  
10 jüngere Färsen. Von den Bullen ist die größere Hälfte  
sprungfähig.  
Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Wagen in Dirschau und Posen-  
stein zur Abholung bereit.  
Preisverzeichnis umsonst. Wendland, Mestlin.

**Hartguß-Walzen**  
werden bestens und schnell gerichtet auf meiner  
doppelten Patent-Riffelmaschine.  
L. W. Gehlhaar, Nakel (Netze),  
Eisen gießerei und Maschinenfabrik. (1744)

**Bekanntmachung.**  
Die im hiesigen Wäldchen, ganz  
nahe der Stadt belegene Restauration  
mit Saal und Kegelbahnen, soll im  
Wege öffentlicher Licitation, vom 1.  
Januar 1892 an, neu verpachtet werden.  
Den Licitationstermin zu diesem  
Zwecke haben wir auf  
Sonntag, den 28. d. Mts.,  
Vormittags 10 Uhr,  
im Magistrats-Bureau hier selbst anber-  
aumt. (1733)  
Die Verpachtung geschieht auf 6  
Jahre. Die Pachtbedingungen sind bis  
zum Terminstage nach Einreichung von  
1 Mark Copialien abschreiblich aus  
unserem Bureau zu beziehen, können dort  
auch an den Wochentagen von 10—12  
Uhr Vormittags eingesehen werden.  
Schlochau, den 9. November 1891.  
Der Magistrat.  
Platt.

**Arbeitswagen**  
zweispännig, gut erhalten, sucht zu laufen.  
Alexander Loerke.

**Stedbriefserledigung.**  
Der hinter dem Tischlergesellen  
Robert Kunkel aus Grauberg  
unter dem 21. September 1891 erlassene,  
in Nr. 225 dieses Blattes angenommene  
Stedbrief ist erledigt. Mittheilungen:  
J. 583/91 III. (1706)  
Grauberg, den 7. November 1891.  
Der Erste Staatsanwalt.

**Faschinen-Reisigs**  
habe ich einen Termin auf  
Freitag, den 27. November cr.  
Vormittags 10 Uhr  
im Auge zu Wiloschke anberaumt.  
Die Verdingungs- und Verkaufsbedingungen  
werden im Termin bekannt gemacht.  
Wiloschke, 9. November 1891.  
Der Königliche Oberförster.

**Der nächste öffentliche  
Holzversteigerungstermin**  
hiesiger Oberförsterei ist anberaumt auf  
Freitag, den 27. November cr.  
im Auge zu Wiloschke, und  
beginnt Vormittags 11 Uhr. In dem-  
selben kommt hauptsächlich Brennholz  
aus dem Totalitätserschlag (Trodais  
und Windbruch) aller Schußbezirke  
zum Ausgebot, und zwar in kleinen  
Verkaufsloosen. (1722)  
Wiloschke, 9. November 1891.  
Der Königliche Oberförster.

**Die Rohrleitung**  
auf dem Schloßsee bei Riesenburg  
ist zu verpachten. (1674)  
Dom. Rahnberg.

**Fabrik-Kartoffeln!**  
Kaufe jeden Pöcken Fabrik-  
Kartoffeln und erbitte bemusterte  
Offerten (10 Pfd.)  
Emil Salomon, Danzig.

**Einen Dampfzug**  
sucht von sofort oder zum Frühjahr  
zu mieten und erbittet Offerten (1635)  
Dominium Kuggen Opr.  
P. T. E.

**Eine Dampfmaschine**  
mit hochstehendem Kessel, ca. 4 Pferdekr.,  
mit Schlagschleife, Trommelweite 31",  
vollst. komplett, ist preiswürdig zu ver-  
kaufen. Off. w. erbit. mit Aufschr. Nr. 1512  
durch die Exped. des Blattes erbeten.

**Dampfdrehschiff**  
ompl., neuester Konstruktion, 8 bis 10  
Pferdekr., fast neu, mit Stroblevator,  
billig zu verkaufen. Offerten mit Nr.  
1577 an die Exp. d. Bl. erb.

**Blane Lupinen**  
in Wagonladungen franco jeder Stat.  
offert billigst (1732)  
B. Hozakowski, Thorn.

**Echte Teltower Rüben**  
versendet pr. Bahn und Post  
(1298) H. Toepfer, Teltow.

**Diingertalk**  
in bester Qualität, empfehlen zu billigstem  
Preis. — Die Nothwendigkeit und  
Wichtigkeit der Ralkfütterung wird durch  
einen Artikel des Landwirtschaftlichen  
Centralblattes für die Provinz Posen,  
Nr. 4, vom 23. Januar 1891 eingehend  
dargestellt. (9638)

**Michael Levy & Co.,  
Inowrazlaw.**  
Ein starkes (1503)

**Arbeitspferd**  
(Frachtpferd) ist verkäuflich in Anna-  
berg bei Melno. (1701)

**Ein Arbeitspferd**  
hat preiswerth zum Verkauf (1701)  
J. Kalies, Badermeister.

**Ein Grundstück**  
Infolge Verschmelzung und sofortiger  
Betriebsänderung stehen in Hofwegen  
bei Wörteim, Station der Ostpreu-  
sischen Südbahn, zum Verkauf:  
12 starke Jugothen, 6 zwei-  
jäh., 12 einhalb- bis 1 1/2 jäh.  
Ochsen zur Weitermast, fünf  
dreieinhalb- bis viereinhalb-  
jährige lithuanische Pferde,  
vier einjährige Ostpreussische  
Füllen, 80 Stk. gedechte kräf-  
tige Kammerwoll-Mütter, 60  
Stück Jährlings-Mütter, 60  
Jährlings-Lämmer in beliebi-  
gen Posten. (1610)  
Fuhrwerk auf vorherige Bestel-  
lung auf Station Wörteim.  
W. Hellbardt.

**Ein Grundstück**  
Auf dem Anliegswege Grob  
Tillig b. Neumark Westpr. stehen  
7 tragende Kühe  
(Holländer Rasse) zum Verkauf. (1717)  
Eine gute gangbare

**Gastwirthschaft**  
wird von sofort zu pachten gesucht mgl.  
in einem großen Kirchdorf. Offerten  
werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1626  
durch die Expedition des Blattes erbeten.

**Ein Grundstück**  
von 200 bis 500 Morgen, auch leichter  
Boden, wird mit geringer Anzahlung  
zu kaufen gesucht. Off. unter  
Nr. 1690 durch die Exp. d. Bl. erb.

**Kl. Lezno**  
Kreis Strasburg Westpr. soll in  
Neutengüter  
umgewandelt werden. Bewerber mit  
geringem Vermögen können sich melden  
bei Herrn Rittergutsbesitzer Probst in  
Chelitz bei Lautenburg. (1624)

**20- bis 25 000 Mark**  
werden zur ersten Stelle, wünschlich  
zum 1. Oktober, auf Hypothek gesucht.  
Feuerkasse 45 000 Mk. Off. unter  
Nr. 5212 durch die Expedition  
des Blattes erbeten.

**3000 u. 1200 Mark**  
Kindergelder  
auf sichere Hypothek von sofort auf  
lange zu begeben. Off. sub 1641 durch  
die Exped. d. Bl. erb.

Auf Dom. Gollau p. Sommerau  
Westpr. stehen  
**25 Rausschweine**  
zum Verkauf.  
Die Gutsverwaltung,  
Flechner

**Zur Zucht**  
empfehle  
**Abfab-Rerkel**

der großen weißen Porckshire-Rasse  
pro Monat 10 Mark.  
Die Thiere sind hervorragend schön.  
Eher kommt aus der verbliebenen  
Herde des Herrn Thom. Fulcher,  
Elmhau. (9939)

**Dom. Al. Rohdan**  
(Post Nikolaiten Wpr.) (1290)

**Mein Geschäftshaus**  
nebst Land, Speicher und Bäckerei  
in Dameran bei Rahn bin ich willens  
mit guten Bedingungen zu verkaufen.  
Näheres bei  
Weber Baruch, Forbon.

**Mein zweistöckiges Haus**  
nebst massiven Stallungen u. Hof-  
raum in Pöbau, Scharfbrücker-  
straße, bin ich willens, Umstände  
halber von sofort zu verkaufen.  
M. Karlenda,  
Barbier und geprüfter Heilgehilfe  
in Pöbau.

**Eine Guts-Pachtung**  
von ca. 1000 Morgen, nur Weizenboden,  
unter soliden Bedingungen abzugeben.  
Auskunft erteilt Th. Mirau, Danzig,  
Mattenbuden 22, I. (1683)

**Geschäfts-Verkauf.**  
Sichere Existenz.  
Ein seit ca. 40 Jahren bestehend.  
Glas-, Porzellan-,  
Galanterie- u. Kurzwaaren-  
Geschäft

in bester Lage am Markt, mit wenig  
Konkurrenz, ist vorgerückten Alters  
wegen per 1. Januar 1892, event.  
früher, in einer Provinzialstadt  
Wpr. unter gütst. Bedingungen zu  
verkaufen. Adressen werden brief-  
lich mit Aufschrift Nr. 1482 durch  
die Exped. des Blattes erbeten.

**G. gute gangb. Schmiede**  
ist von sofort an einen tüchtigen Schmied  
zu verpachten. (1710)  
A. Schläpfer, Strasburg Westpr.

**Gasthausverkauf.**  
Das in Anzahl 2 Meilen von  
Danzig belegene Leuz'sche Gasthaus  
ohne Konkurrenz, in prächtiger Lage  
im Radanethal an der Bahn u. Kreuz-  
Chaussee, mitten im Parke, Ausgangs-  
punkt der Touristen. Exkursionen nach  
der schwebischen Schweiz, unweit des  
Quellgebietes der Prangenauer Wasser-  
leitung, während der schönen Jahres-  
zeit sehr besucht, mit großem Saal und  
Sommer-Gartenwirtschaft ist allers-  
halb zu verkaufen. Zu dem voll-  
ständig schubfreien Grundstück ge-  
hören Obst- und Gemüsegärten, über  
30 Morgen guter Boden u. a. herrliche  
Wiesen. Auch wird daselbst ein Colo-  
nialwaaren-Geschäft betrieben. Der  
Umsatz an Getränken u. f. w. ist sehr  
bedeutend. Das reichliche und lebende  
Inventar muß mit übernommen werden.  
Anzahlung 15 000 Mk. Näheres bei  
W. D. Löschmann, Danzig, am  
Roblenmarkt. (1490)

**Ein Grundstück**  
von 200 bis 500 Morgen, auch leichter  
Boden, wird mit geringer Anzahlung  
zu kaufen gesucht. Off. unter  
Nr. 1690 durch die Exp. d. Bl. erb.

**Kl. Lezno**  
Kreis Strasburg Westpr. soll in  
Neutengüter  
umgewandelt werden. Bewerber mit  
geringem Vermögen können sich melden  
bei Herrn Rittergutsbesitzer Probst in  
Chelitz bei Lautenburg. (1624)

**20- bis 25 000 Mark**  
werden zur ersten Stelle, wünschlich  
zum 1. Oktober, auf Hypothek gesucht.  
Feuerkasse 45 000 Mk. Off. unter  
Nr. 5212 durch die Expedition  
des Blattes erbeten.

**3000 u. 1200 Mark**  
Kindergelder  
auf sichere Hypothek von sofort auf  
lange zu begeben. Off. sub 1641 durch  
die Exped. d. Bl. erb.

**Ein zahmes Reh**  
(Bod.) ist zu verkaufen in  
Dom. Eylau Nr. 5. Dsch.

**Arbeitswagen**  
zweispännig, gut erhalten, sucht zu laufen.  
Alexander Loerke.

**Stedbriefserledigung.**  
Der hinter dem Tischlergesellen  
Robert Kunkel aus Grauberg  
unter dem 21. September 1891 erlassene,  
in Nr. 225 dieses Blattes angenommene  
Stedbrief ist erledigt. Mittheilungen:  
J. 583/91 III. (1706)  
Grauberg, den 7. November 1891.  
Der Erste Staatsanwalt.

**Faschinen-Reisigs**  
habe ich einen Termin auf  
Freitag, den 27. November cr.  
Vormittags 10 Uhr  
im Auge zu Wiloschke anberaumt.  
Die Verdingungs- und Verkaufsbedingungen  
werden im Termin bekannt gemacht.  
Wiloschke, 9. November 1891.  
Der Königliche Oberförster.

**Der nächste öffentliche  
Holzversteigerungstermin**  
hiesiger Oberförsterei ist anberaumt auf  
Freitag, den 27. November cr.  
im Auge zu Wiloschke, und  
beginnt Vormittags 11 Uhr. In dem-  
selben kommt hauptsächlich Brennholz  
aus dem Totalitätserschlag (Trodais  
und Windbruch) aller Schußbezirke  
zum Ausgebot, und zwar in kleinen  
Verkaufsloosen. (1722)  
Wiloschke, 9. November 1891.  
Der Königliche Oberförster.

**Die Rohrleitung**  
auf dem Schloßsee bei Riesenburg  
ist zu verpachten. (1674)  
Dom. Rahnberg.

**Fabrik-Kartoffeln!**  
Kaufe jeden Pöcken Fabrik-  
Kartoffeln und erbitte bemusterte  
Offerten (10 Pfd.)  
Emil Salomon, Danzig.

**Einen Dampfzug**  
sucht von sofort oder zum Frühjahr  
zu mieten und erbittet Offerten (1635)  
Dominium Kuggen Opr.  
P. T. E.

**Eine Dampfmaschine**  
mit hochstehendem Kessel, ca. 4 Pferdekr.,  
mit Schlagschleife, Trommelweite 31",  
vollst. komplett, ist preiswürdig zu ver-  
kaufen. Off. w. erbit. mit Aufschr. Nr. 1512  
durch die Exped. des Blattes erbeten.

**Dampfdrehschiff**  
ompl., neuester Konstruktion, 8 bis 10  
Pferdekr., fast neu, mit Stroblevator,  
billig zu verkaufen. Offerten mit Nr.  
1577 an die Exp. d. Bl. erb.

**Blane Lupinen**  
in Wagonladungen franco jeder Stat.  
offert billigst (1732)  
B. Hozakowski, Thorn.

**Echte Teltower Rüben**  
versendet pr. Bahn und Post  
(1298) H. Toepfer, Teltow.

**Diingertalk**  
in bester Qualität, empfehlen zu billigstem  
Preis. — Die Nothwendigkeit und  
Wichtigkeit der Ralkfütterung wird durch  
einen Artikel des Landwirtschaftlichen  
Centralblattes für die Provinz Posen,  
Nr. 4, vom 23. Januar 1891 eingehend  
dargestellt. (9638)

**Michael Levy & Co.,  
Inowrazlaw.**  
Ein starkes (1503)

**Arbeitspferd**  
(Frachtpferd) ist verkäuflich in Anna-  
berg bei Melno. (1701)

**Ein Arbeitspferd**  
hat preiswerth zum Verkauf (1701)  
J. Kalies, Badermeister.



## Eine gutgehende Bäckerei

Im besten Betriebe, ist krankheitshalber sofort zu verpachten und sämtliches Inventar zu verkaufen. Briefe unter Chiffre 100 postlagernd Mewe. (1885)

## Güter Grundstücke

die zur Parzellierung geeignet, übernimmt für eigene Rechnung und erbietet Offerten (1484)  
D. Sass, Ostfildern.

## 1 Gastwirthschaft

bestehend aus massiv. Gasthaus u. Gasthof von 200 Plätzen, ein Gasthaus m. 4 Stub., 2 Kch., Gemüsegarten, 3 Wrg. Torfst., sowie 7 Wrg. Acker, 1 Kilomet. v. Dorf, 1/2 Meil. v. d. nächst. Stadt entfernt, will ich weg. andern Unternehm. sofort verkaufen. Anzahl. u. Uebereinst. Off. unt. Nr. 1578 a. d. Exp. d. Ges. erb.

## Eine rent. Gastwirthschaft

verbunden mit Materialwaaren-Geschäft, in frequenter Gegend, am liebsten Kirchhof, wird von einem tüchtigen Geschäftsmann baldigst zunächst zu pachten gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1687 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

**Mein Grundstück**  
von 27 Wrg. (eventl. auch 44 Wrg.), in gut Kultur, m. Torfwiesen, schönen Obstgärten u. gut. Gebäuden, will ich gleich aus freier Hand verkaufen. Die Kaufsumme wäre gleich im Bar oder zur Hälfte zu zahlen. Johann Grodzki, Besitzer u. Gemeindevorsteher. In Eichen bei Pr. Pfl., Nr. Schw. (1576)

## Blumengeschäft

nebst Samenhandlung beabsichtige ich Familienverhältnisse halber billiger als sonst zu verkaufen. Die gute Rentabilität des Geschäftes wird nachgewiesen. (1715)  
W. Pflüger, Pfl.

In Braunsberg ist in bester Lage der Stadt ein großes

## Geschäftslokal

mit zwei Schaufenstern nebst Komtoir von gleich billig zu vermieten. Neue elegante Laden-Einrichtung billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt Herr A. v. Gansack, Braunsberg.

## Eine sichere Hypothek

von ca. 6500 Mk. hinter Landbesitz zu erheben gesucht. Off. unt. Nr. 1590 an die Exp. des Gefelligen erbeten.

Ein junger Mann, der seit einiger Zeit ein ausgebreitetes Colonial-, Eisenwaaren- und Getreidegeschäft leitet, sucht per 1. Januar 1892 eine

## Filiale

gegen Caution zu übernehmen. Off. Off. unter Nr. 1468 an die Exp. des Gefelligen zu senden.

## Inspektor

mit guten Zeugnissen, der selbstständig wirthschaften kann, sucht Stellung von sofort oder später. Off. Off. unter Nr. 1661 durch d. Exp. d. Gefell. erbet.

## Landw. Rechnungsführer und kaufm. Buchhalter

1. Gest. auf gute Zeugn. zum 1. Januar 1892 Stellung. Suchender ist firm in Hnts- u. Staudesamts. sach. u. vereid. Kaufmann vorband. Off. Offerten u. Nr. 1778 durch die Exp. des Gefelligen erbeten.

## Ein älterer Wirthschaftsbeamter

sucht zur Verrichtung Beschäftigung. Off. Offerten unter Nr. 1662 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

Suche als solider, anspruchsloser, verch. Wirthschafter in gefestigten Jahren dauernde Stellung, gleichviel, ob unter Leitung oder selbstständig. D. G., Wiegemeister in St. Tronnan per Miesenburg Wyr. (1566)

## Ein junger Mann

mit guter Handschr., w. ein. Kaufm. in der einf. u. dopp. kaufm. Buchführung vollendet, u. Stell. i. ein. Komtoir ev. als Volontär, Weid. verb. briefl. m. Aufschr. 1702b. d. Exp. des Gefelligen erb.

## Zieglermeister

in noch ungeklärter Stellung, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, Stellung auf einer größeren Ziegelei resp. einer kleinen Ringziegelei. Off. Off. bitte zu richt. unter Nr. 1579 a. d. Exp. des Gefell.

## Stellungen kostenfrei!

Auf die vielfachen, an uns ergehenden Anfragen theilen wir an dieser Stelle mit, daß wir stets im Stande sind, Herren, die in unserem Lehr-Institut für landwirthschaftl. und kaufmännische Buchführung, sowie für Amts- und Staudesamts-Geschäfte einen Kursus mit Erfolg absolvirt haben, geeignete Stellen kostenfrei besorgen zu können. (6777)

Gründliche Ausbildung gewährleistet!  
Eintritt täglich, Prospekte gratis!  
Der Vorstand des landwirthsch. Beamten-Vereins  
Stettin, Bugenhagenstraße 14. II.

Zu sofort sucht ein junger, solider

## Meier

Stelle auf ein Gut mit Wolkerei, wo demselben Gelegenheit geboten ist, spät. die Molkerei pachtweise zu übernehmen. Zeugnisse zu Diensten. Off. n. Nr. 1775 durch die Exp. des Gef. erb.

Für einen tüchtigen, verheiratheten (1558)

## Kutscher

seit langen Jahren auf derselben Stelle thätig, in der letzten Zeit auch als Wirth beschäftigt, wird eine passende Stellung gesucht. Auskunft ertheilt Dom. Wodanzen bei Pfl.

## Stellensuchende

aller Branchen plagirt schnell Schmiedes d. Erst. deutsch. Central-Bur. Dresden A. am See 36.

Zur Einrichtung einer praktischen und einfachen Buchführung sowie zur Requirierung alter Bücher wird jemand gesucht. Offerten u. Nr. 1725 durch die Exp. des Gefell. erb.

## Reisende resp. Plakagenten

gegen hohe Provision sucht ein leistungsfäh. Rhein. Haus zum Vertrieb seiner Produkte in Wein, Champagner und Cognac. Off. m. Referenz bef. d. Exp. des Gefelligen unter Nr. 1571.

Für mein Grauburger Geschäft suche ich für sofort einen tüchtigen

## Kantionsfähr. Kassierer und Stadtreisenden.

Offerten bitte zu richten an (1540)  
G. Reiblinger, Bromberg.

## Ein geübter Amtschreiber

wird von sofort gesucht. Gehalt 400 Mark und freie Station. (1641) Amt Finkenheim.

## Tüchtiger Verkäufer

mit der Kurzwaarenbranche u. d. poln. Sprache vertr., find. p. 1. Dezember evtl. 1. Januar Stellung (1781)  
E. Rosenthal, Posen.

Zum möglichst sofortigen Antritt suche ich für mein Manufakturwaaren-Geschäft zwei tüchtige

## junge Leute

die durchaus flotte Verkäufer sein müssen. Off. Off. mit Photographie und Zeugnissen abgefr. erbetet.  
W. K. Baum, Lauenburg in Pom.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche per sofort oder 1. Dezember

## einen jungen Mann

welcher kürzlich seine Lehrzeit beendet hat. Wilh. Jojabe, Rakel (Rege).

Suche für mein Colonial-, Eisen- und Getreidegeschäft per sofort

## einen jungen Mann und einen Lehrling

der polnischen Sprache mächtig. H. Dahmer, Schönebeck Wyr.

Einen umsichtigen

## jungen Mann

sucht für Holzgeschäft zur Buchführung von gleich. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1670 durch die Exp. des Gefelligen erbeten.

## Ein Kommiss und ein Lehrling

finden in meinem Colonialwaaren-Geschäft und Schaaf sofort Stellung. Zeugnisse abgefr. sind einzusenden. (1783)  
E. Rosenthal, Posen.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche ich per sofort

## einen jüngeren Commis.

Paul Brosius, Thorn.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft wird per gleich ein tüchtiger, zuverlässiger

## jüngerer Commis und ein Lehrling

gewünscht. J. Thormann, Silsburg.

In meiner Colonial- u. Delikatesswaaren-Handl. ist zum Eintritt für 1. Januar 1892 eine Gehilfenstelle zu besetzen. Nur wirklich leistungsfäh. mit La. Ref. versehen u. der poln. Sprache mächtig. Leute wollen sich persönl. melden bei Arnold Kachel, Danzig, Schmiedeg.

## Zwei verheirathete Pferdeknechte

finden von sofort Stellung in Abl. Klostern.

## Ein unverheirath. Diener

der seine Tüchtigkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann, findet von sofort oder 1. Januar ab Stellung in Dom. Stoloro bei Klein Cayste.

## Tüchtige Arbeiter

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung b. d. Bau des Kanals bei Schönebeck; zu melden Dr. Schustro bei Schönebeck im Bauamt. (1511)

## Einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, sucht per sofort für sein Materialwaaren- und Destillationsgeschäft (1973)  
Dito Genger, Plessen.

## Einen Kellnerlehrling

sucht zum sofortigen Antritt Hotelbesitzer Dloff, Br. Friedland.

Für mein Destillations-Geschäft suche ich einen

## Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, zum möglichst sofortigen Antritt. (1092)  
G. Hirschfeld, Dampffabrik für Spirit und Liqueure, Thorn.

## Einen Lehrling

zur Brod- und Kuchen-Bäckerei sucht (1700) J. Kalies, Bäckereimeister.

## 2 Lehrlinge

zur Bäckerei unter günstigen Bedingungen. (einmal Lohn) sucht (1738)  
F. Brien, Brien Wyr., am Markt.

Für mein Colonialwaaren- und Schaafgeschäft suche von sofort od. später

## einen Lehrling.

Polnische Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung. (1675)  
Dito Lehrling, Riesenburg Wyr.

## Für Frauen u. Mädchen.

Suche Stelle als Repräsentantin. Gutes Zeugn. über 14 Jähr. Thätig. in e. Hause weise nach. Off. u. Nr. 227 an die Exp. der Elbinger Zeit. in Elbing.

Für ein junges Mädchen aus achtbarer Familie wird eine Stelle in einer anständigen Familie

## zur Stütze der Hausfrau

oder auch bei einer älteren Dame zur Pflege und Unterhaltung gesucht. Es wird weniger auf Gehalt als auf gute Behandlung und Familienanschluss reflectirt. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1723 durch die Expedit. des Gefelligen erbeten.

Ein junges Mädchen aus anständ. Familie, welches die Wirthschaft erlernt hat, wünscht von sof. eine Stelle

## als Stütze der Hausfrau

in der Stadt oder auf dem Lande anzunehmen. Meldungen an die Exp. d. Gefell. unt. Nr. 1609 erb.

Ein anständiges Mädchen sucht Stelle als Stütze der Hausfrau. Meld. werden brieflich mit Aufschrift 1686 durch die Exp. des Gefelligen erbeten.

## Suche für meine 15 jährige Sireien Erlernung der Wirthschaft

in der Stadt oder auf dem Lande anzunehmen. Meldungen an die Exp. d. Gefell. unt. Nr. 1609 erb.

Ein anständiges Mädchen sucht Stelle als Stütze der Hausfrau. Meld. werden brieflich mit Aufschrift 1686 durch die Exp. des Gefelligen erbeten.

## Ein geb. f. Mädchen (Waise), in allen Zweigen des Haushalts, sowie in sämtl. Handarb. geübt und erfahren, sucht Stellung als Gesellschaft, od. zur Stütze im Haushalt. Geh. nicht Beding. Weid. werden briefl. m. Aufschr. 1684 durch die Exp. des Gefelligen erbeten.

Ein tüchtige (1782)

## Wirthin

erfahren in d. f. Küche sowie i. d. Aufzucht v. Jungvieh, Schweinen u. Federv. i. größ. Weiererei thätig gew., u. i. Bel. g. Zeugn. f. v. 1. Dezemb. Stell. Off. erb. unt. Nr. 580 postl. Dameran.

## Kochmamsell

für mittlere Hotelwirthschaft empfiehlt per sofort Frau Emma Jager, Braunsberg.

Von einer jungen, kinderlosen Arzt-Familie auf dem Lande wird gegen freie Station ein jung., gebild. Fräulein als

## Gesellschaftlerin und Stütze der Hausfrau

per sofort oder 1. Dezember gesucht. Off. unter Nr. 1529 an die Exp. d. Gefelligen.

## Eine tüchtige Meierin

vertraut mit Separator u. Käsefabrikat, sucht zum 1. Januar eine Stelle. Meld. werden brieflich mit Aufschrift 1689 durch die Exp. des Gefelligen erbeten.

## Eine recht flotte Verkäuferin

der polnischen Sprache mächtig, suche für mein Galanterie-, Kurz-, Wagn- und Weißwaaren-Geschäft per sofort resp. 1. Januar 1892. (1730)  
B. Maszkowski, Culm.

## Ein anständ., eheliches Mädchen

findet Stellung als

## Verkäuferin

in meinem Material- und Destillations-Geschäft. J. C. Buchholz, Crone a. d. Br.

## Zwei flotte Verkäuferinnen

finden in meinem Manufaktur-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft von sofort od. 1. Dezember cr. dauernde Stellung. Off. mit Gehaltsanpr. erbetet. Moritz Bülow, Rüssel Dyr.

## Eine geprüfte Lehrerin

mit bescheidenen Ansprüchen, für zwei Mädchen im Alter von 8 und 9 Jahren, wird zum 1. Januar 1892 gesucht. Pohle, Bäckerei Wilhelmsthal 1615) bei Lipowich Dyr.

Zum sofortigen Antritt wird eine

## evangel. Erzieherin

gesucht. Dieselbe muß mit Erfolg unterrichten, musikalisch sein und guten Musikunterricht erteilen können, ferner guten Charakter haben und im häusl. Umgang angenehm sein. Gehalt nach Uebereinkunft. Zeugnisse einzusenden. Dom. Rosenthal bei Pfl. (1486)

Gleichzeitig suche zum sofortigen Antritt eine tüchtige, erfahrene fl. Wirthin

## Wittve

welche gut kochen kann. Gehalt 180 bis 200 Mark. Zeugnisse zu richten an Dom. Rosenthal bei Pfl.

Eine anständige, kinderlose

## Wittve

vom Lande, welche die feine Küche, Wäsche und Plätten sowie Häut- u. Kälberaufzucht versteht, wird gegen gutes Gehalt zu Martini oder Neujahr auf einem Rittergute gewünscht. Schriftliche Meldungen nebst Ein-senkung etwa vorhandener langjähriger Atteste sowie Angabe des Alters u. find an die Expedition des Gefelligen unter Nr. 618 einzusenden.

## Ein junges Mädchen

aus achtbarer Familie, das der poln. Sprache mächtig und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen ist, kann von sofort in mein Kurz-, Galanterie- und Porzellanwaaren-Geschäft als Lehrling eintreten. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift 1638 durch die Expedit. des Gefelligen erbeten.

Gesucht von sofort ein einfaches, älteres Mädchen vom Lande

## als Stütze der Hausfrau.

Off. befördert die Exp. des Gefelligen unter Nr. 1671.

Für den Haushalt in einer kleinen Stadt wird eine

## Wirthschaftsmamsell

oder ein Fräulein zur Stütze, welche die Küche gründlich versteht, zu sofort gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift 1616 durch die Expedit. des Gefelligen erbeten.

Eine erfahrene, zuverlässige

## Wirthin

der polnischen Sprache mächtig, sucht zum sofortigen Antritt (1727)  
Wittmann, Rittergutsbesitzer, Rabolle bei Selms Wyr.

## Eine tüchtige Wirthin

erfahren in der feinen Küche, wird sof. gesucht für ein Kasino. Meldungen m. Gehaltsansprüchen w. briefl. m. Aufschrift Nr. 1657 an die Exp. d. Gef. erb.

## Eine Wirthin

wird gesucht, die die Hauswirthschaft selbständig führt und Erfahrung in der Butterbereitung hat. Gehalt 240 Mk. Dom. G. Reuhof b. Verent. (1882)

## Wirthinnen

mit Milchbutter und feiner Küche vertraut, erhalten bei Ein-senkung guter Zeugnisse sofort und später Stellung, auch selbstständig, durch Frau Emma Jager. (1758)

Zum 1. Januar wird eine tüchtige, mit de Kaval's Separator vertraute

## Meierin

gesucht, die auch in Kälberaufzucht und Schweinefütterung erfahren ist. Meld. werden brieflich mit Aufschrift 1614 durch die Exp. des Gefelligen erbeten.

## Eine perfekte Restaurationsköchin

welche auch die feine Küche versteht, mit guten Zeugnissen, zum 1. Dezember od. 1. Januar gesucht. Offerten mit Zeugnis-abschriften an die Exp. des Gefelligen u. Nr. 1703 zu richten.

## Stubenmädchen

und Köchinnen mit guten Zeugnissen, erhalten von gleich und 1. Januar sehr gute Stellung durch (1759) Frau Emma Jager.



Schon am 17. November beginnt laut nebenstehendem Plan die Hauptziehung der Königl. Preussischen 185. Staats-Lotterie.

Hierzu gebe ich

**Original-Loose**  $\frac{1}{1}$  Mk. 200,  $\frac{1}{2}$  Mk. 100,  $\frac{1}{4}$  Mk. 50,  $\frac{1}{8}$  Mk. 26.

**Original-Loose**  $\frac{1}{1}$  Mk. 180,  $\frac{1}{2}$  Mk. 90,  $\frac{1}{4}$  Mk. 45,  $\frac{1}{8}$  Mk. 23.

Die Expedition der Aufträge erfolgt am Tage des Eingangs der Bestellung und werden nur Original-Loose mit der Unterschrift der Königl. Lotterie-Direction versandt.

**Antheil-Loose**  $\frac{1}{8}$  Mk. 23,  $\frac{1}{16}$  Mk. 12,  $\frac{1}{32}$  Mk. 6,  $\frac{1}{64}$  Mk. 3.

Die Original-Stücke der von mir ausgegebenen Antheil-Loose befinden sich in meinem Besitz und stehen jedem Käufer eines Antheils jederzeit zur Ansicht bereit.

Die Auszahlung der Gewinne auf von mir gekaufte Original-Loose wie Antheile erfolgt sofort, sobald dieselben gezogen.

Versandt der Original-Loose sowie Antheile gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Post-Auftrag.

**M. Fraenkel jr.,** Bankgeschäft, Berlin W., Friedrich-Str. 65.

Gewinne dieser Ziehung:

1 à 600 000 = 600 000 Mk.

2 à 300 000 Mk. = 600 000 Mk.

2 à 150 000 " = 300 000 "

2 à 100 000 " = 200 000 "

2 à 75 000 " = 150 000 "

2 à 50 000 " = 100 000 "

2 à 40 000 " = 80 000 "

10 à 30 000 " = 300 000 "

25 à 15 000 " = 375 000 "

50 à 10 000 " = 500 000 "

100 à 5 000 " = 500 000 "

1050 à 3 000 " = 3 150 000 "

1100 à 1 500 " = 1 650 000 "

1255 à 500 " = 627 500 "

1459 à 300 " = 437 700 "

59 938 à 210 " = 12 556 980 "

65 000 Gewinne m. zus. 22 157 180 Mk.

**Dr. Ohloff**  
Arzt in Poln. Zekzin.

**Dr. med. Hope,**  
Homöopathischer Arzt 1898  
in Hannover. Sprechstunden 8-10 Uhr.  
Auswärts mit gleich. Erfolge briefl.

**Eiserne Regulir-**  
und  
**Roth-Öfen**  
empfiehlt (1644)  
**Alexander Jaegel**  
Eisenhandlung.

**Hôtel Schweizerhof**  
Königsberg i. Pr. Steindamm.  
Zimmer incl. Service von 1.50  
Mk. aufwärts. Kochungsstoll  
(998) **M. Jedamczyk.**

Feinstes türkisches Pflanzenmehl  
pro Pfd. 30 Pf., feinstes hiesiges  
Pflanzenmehl pro Pfd. 20 Pf.,  
Delikate saure Gurken (große), per  
Stück 0.05 Pf. hochfeinen Sauer-  
kohl und Kocherbsen (mit der Hand  
gelesen), offerirt (1494)  
**Alexander Loerke.**

Zur beginnenden Saison empfehle  
ich mein reichhaltiges (330)

**Thee-Lager.**  
**Oscar Schüler,**  
Apothete und Drogen-Handlung  
in Briesen.

**Budstin-Verandgeschäft**  
zu wirklichem Fabrik-Engrospreisen  
von **W. Horwitz jun.,**  
Neustadt in Holstein.

10-12 Mk. Stoff zu einem rein  
mollenen Budstin-Anzuge aus meinem  
Verand-Geschäft senden läßt. Große  
Auswahl. Proben werden auf Ver-  
langen franco zugesandt. (4249)  
 $\frac{3}{4}$  Meter reinwoll. Budstin, hoch-  
modern, Muster zu einem kompletten  
Anzuge 12 Mk.  $\frac{1}{2}$  Meter reinwoll.  
Budstin, hochmodern, Muster zu Hose  
und Weste 5 Mk. 25 Pf.

**Emaillirte Auschuh-Geckhurr**  
empfiehlt billigt als Generalabnehmer  
und **H. Wahl** 20% unter prima  
Preis hiesiger Fabrik (1745)  
**Gustav Herrmann Preuss,**  
Elbing.

Ganz fetten scharfen  
**Limburger Käse und**  
**Tilsiter**  
officiert Käsefabrikant  
**J. A. Schnellmann,**  
Pr. Stargard. (1742)  
Für jeden gewerblichen Betrieb, auch  
elektrische Beleuchtung, geeignete  
**Locomobile**  
ca. 15 pferdig, fast neu, billig ver-  
käuflich. Näheres durch  
(1297) **J. Meßes in Bromberg.**

Beste Asphalt-Dachpappen, Holzcement, Holzcement-  
papier, Klebemasse, Dachkitt, Steinkohlenpech, Steinkohlentheer,  
Goudron, Isolirplatten mit Pappe, Filz und Bleieinlage,  
Dachschiefer, englischen und deutschen, in einfachen, Schuppen  
und Schablonenform, roth, grün und blau, offeriren billig

**Gebr. Pichert**  
Thorn, Graudenz, Culmsee,  
Asphalt-, Dachpappen- und Holzcement-Fabrik,  
Baumaterialien-Handlung. (9360)

Einfach - Billig - Dauerhaft  
ist der neue  
**Pat.-Futter-Schnell-**  
**Dämpfer**  
Unübertroffen  
in  
Leistung.  
D. R.-Patent.  
Geringster Kohlen-  
verbrauch.  
In Größen von  
ca. 160, 320,  
460, 630  
Pferd-  
Zubeh.  
Ferner:  
Vieh-Futter-  
Dampfapparate  
mit besonderem Dampf-  
entwickler u. Rührpflaster.  
Vorzüglichste Ausführung.  
Bestes Material.  
**Glogowski & Sohn, Inowrazlaw**  
Maschinen-Fabrik und Kesselschmiede.  
Billigste Preise.  
Proprietär: Glogowski.

Königl. Preuss. Staats-Lotterie, Ziehung 17. Novbr.  
bis 5. Dezbr. er.  
Hauptgewinne: 600 000, 2 x 300 000 u. u.  
Original-Loose ohne Rückgabe  $\frac{1}{1}$  220,  $\frac{1}{2}$  110,  $\frac{1}{4}$  55,  $\frac{1}{8}$  27.50 Mk.,  
Original-Loose mit Rückgabe  $\frac{1}{1}$  200,  $\frac{1}{2}$  100,  $\frac{1}{4}$  50,  $\frac{1}{8}$  26. - Mk.,  
Antheil-Loose  $\frac{1}{1}$  50,  $\frac{1}{2}$  25,  $\frac{1}{4}$  12.50,  $\frac{1}{8}$  6.25,  $\frac{1}{16}$  3.125,  $\frac{1}{32}$  1.5625 Mk.  
Porto u. Liste 60 Pf. extra, versendet sofort auch gegen Briefmarken.  
**R. Finkelstein, Berlin C., Dragonerstr. 31.**

Patent.  
**Ade's Panzer-Kassen**  
sind die einzigen, welche sich, bei den  
staatl. Sprengungsproben d. Kgl. mech.-techn. Versuchs-Anstalt in Berlin  
glänzend bewährt haben.  
Specialfabrik für Geld-, Bücher- und Dokumenten-  
Schränke, auch in Möbelform, 3. Einmauern u. Gewölbe-  
Presen, und Comptoir-Einrichtungen, feuerfest und mit  
Gussstahlpanser eigener staatl. erprobter Construction,  
mit Sicherheitsverschluss nach Ade's Patent.  
Amtl. Atteste und Illustr. Cataloge gratis.  
Hofl. S. Maj. d. Königs von Württemberg.  
Verkaufslager Friedrichstr. 163 a. d. Passage.  
Lieferant R. A. Behörden u. bedeut. Banken des In- u. Auslandes.  
**C. Ade, Berlin**  
II. Fabrik: Stuttgart, Silberburgstr. 150.  
Filialen: Hamburg, Amsterdam. (9891)

**Deutsche**  
**Antisklaverei-Lotterie**

Ziehung I. Klasse bestimmt 24., 25. u. 26. d. Mts.  
Haupttreffer Mk. 600 000, 300 000, 150 000, 125 000, 100 000,  
75 000, 2 x 50 000, 1 x 40 000, 2 x 30 000, 3 x 25 000 etc. etc.

Gesamt-Geldgewinne 4 Millionen Mark

**Original-I. Kl.**  $\frac{1}{1}$  21,  $\frac{1}{2}$  10.50,  $\frac{1}{5}$  4.20,  $\frac{1}{10}$  2.10 Mk.

**Loose** für beide Kl.  $\frac{1}{1}$  42,  $\frac{1}{2}$  21,  $\frac{1}{5}$  8.40,  $\frac{1}{10}$  4.20 Mk.

Porto und amt. Listen für beide Klassen 50 Pf. empfiehlt und versendet

**D. Lewin,** Bank- und Lotterie-Geschäft  
Berlin C., Spandauerbrücke 16.  
Reichsbank-Giro-Conto. Fernsprecher-Amt V, No. 3004.

Telegramm-Adresse: „Goldquelle“, Berlin.

**Großer Ausverkauf**  
landwirtschaftlicher Maschinen.  
Rohwerke, Dresch-, Häckselschneide-, Rübenschnelde- und Reini-  
gungsmaschinen zu jedem annehmbaren Preise von Montag, den  
9. d. Mts. ab und folgende Tage.  
(1473) **Hammerski, Sobbowitz.**

Ziehung I. Klasse 24.-26. November er.  
**Antisclavereilotterie**

**Orig.-Loose** I. Klasse  $\frac{1}{1}$  21 Mk.,  $\frac{1}{2}$  10.50 Mk.,  $\frac{1}{10}$  2.10 Mk.

für beide Klassen:  $\frac{1}{1}$  42 Mk.,  $\frac{1}{2}$  21 Mk.,  $\frac{1}{10}$  4.20 Mk.

**Anth.-Volllose** an in unserm Besitz befindlichen Original-  
Loosen in sortierten Nummern.

$\frac{10}{20}$   $\frac{10}{40}$   $\frac{10}{80}$  für beide Klassen

24 Mk., 12 Mk., 6 Mk. gültig.

Porto und Liste 50 Pfg. — Einschieben 20 Pfg. extra.

**Oscar Bräuer & Co.**  
Berlin W., Leipzigerstrasse 103.  
Reichsbank-Giro-Conto. Telegr.-Adr.: Lotteriebäuer Berlin.

**Biere**  
in Gebinden u. Flaschen,  
beste Qualitäten,  
empfiehlt (1246)  
**R. Hildebrandt, Thorn, Brückenstraße 20.**

**Weihnachts-Ziehung**  
vom 12.-15. December c.  
Haupttreffer: **50 000** Mark Werth.

Loose à 1 Mk. (11 Stück 10 Mk.), Porto und Liste 30 Pfg. extra.

**Gr. Weimar-Lotterie**  
empfehlen und versenden (1643)

**Oscar Bräuer & Co. General-Agentur**  
Berlin W., Leipzigerstr. 103, und Neustrelitz.

Bis zum Frühjahr vorrätig: delikater  
**Haide-Scheibenhonig**  
Pfd. 1 Mk., II. Waare 70 Pf., Red 65, Selin  
(Speisehonig) 55, Futterhonig 60, in Schei-  
ben 70, Bienenwachs 140 Pf.; Postkoll  
gegen Nachn., en gros billiger. Nicht-  
passendes nehme umgehend franco zurück.  
**E. Dransfeld's Intereien,**  
6915) **Soltan, Rheingauer Straße.**  
**Solide Anzugstoffe**  
für Herren und Knaben in Ham-  
burg, Cheviot, Buglin, verendet  
billigst. Muster franco. (255)  
**Carl Mallon, Thorn.**  
**Geld,** mehrere Millionen ohne Ver-  
mittlungsgebühren zu  
Hypotheken u. zu jedem Zweck, von 4 bis  
5% Agenten verbet. Neueste Auskunft  
ertheilt **D. C. Lagernd Berlin-Westend.**